Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

196 (18.7.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711418

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 196. Oldenburg, Mittwoch, 18. Juli 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Lord Knollys, der Privatsekretär des Königs Eduard, erklärte es einem Vertreter des „Globe" für möglich, daß König Eduard mit Kaiser Wilhelm zusammentreffen werde.

*

Die Deutschen des Staates Newyork bildeten einen Staatsverband, welcher dem Nationalbund aller Deutschen angegliedert werden soll.

*

Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Koblenz und Trier ist ein Attentat gegen einen Schnellzug versucht worden, in dem man wahrscheinlich den Großfürsten Wladimir von Rußland vermutete.

*

Der Bischof von Fulda ist gestorben.

*

Zwischen den Staaten San Salvador und Guatemala ist der Friede zustande gekommen. Die Anzahl der Toten und Verwundeten in den Kämpfen beträgt 7000, darunter allein 2000 Tote.

*

In Mitau wurden gestern der Schiffskommandant Karnow und zwei Offiziere von zwei entlassenen Matrosen durch eine Bombe getötet.

*

Major Dreyfus ist der Artilleriedirektion des Forts Vincennes zugeteilt, Brigadegeneral Picquart ist interimistisch mit der Führung der 10. Infanteriedivision in Paris beauftragt worden.

*

In Lissabon hat unter portugiesischen Kolonialtruppen eine Meuterei stattgefunden.

Der verliebte König.

Brüssel, im Juli.

Seit einiger Zeit schwankt hier der Boden gesunder Moral etwas sehr bedenklich. Man wird mir daraufhin gleich erwidern: Der Brüsseler Boden gilt bezüglich Moral ohnehin nicht als einer der festesten! Zugegeben, und doch ist er noch der harmlosesten einer. Unsere Chronique scandaleuse bleibt nach wie vor eine herzlich belanglose, wenn man sie mit der anderer Hauptstädte vergleicht. Die Erklärung ist eine sehr einfache. Brüssel ist nicht nur Kleinstadt geblieben, auch die Natur des Wlämen hat sich nicht geändert. Wenn dieser nur ein gutes Essen und vor allem ein gutes Trinken und seine Pfeife hat, wenn man ihm seine behäbige Behaglichkeit läßt, dann gibt es keinen ruhigeren, glücklicheren Menschen auf Erden, als ihn. Notabene muß er dazu noch viel verdienen und leicht verdienen; dann ist aber auch für ihn schon der Himmel auf Erden gekommen. Man begreift leicht, daß unter diesen Umständen das belgische Gleichgewicht schwer zu erschüttern ist. Allmählich scheint es aber doch dahin zu kommen, und vielleicht ist der Tag nicht mehr fern, wo der trotz aller Oberflächlichkeiten, Ausschreitungen und Wurstigkeiten urgesunde und im Ganzen und Großen nicht unmoralische Kern des Belgiers ins Gähren kommt. Wohl weiß an die Börse geht? Gewiß, aber auch, weil sein Prestige zu leiden beginnt. Solange der König Leopold II., Souverän des Kongostaates und Baumeister von eigenen Gnaden und eigener Verschwendungssucht, vielen Leuten zu verdienen und auch zu essen gab, ließ man noch fünf für gerade gehen. Warum auch sich das Geschäft verderben? Für das „bißchen öffentliche Moral?" Mancher andere hohe Herr treibt es ja nicht besser!

So nahmen denn die Belgier bisher die kleinen Scherze ihres unverwüstlich jugendlichen Herrschers mit guter Miene zum bösen Spiele auf. Was kam es schließlich darauf an, ob sich eine flüchtige königliche Laune wirklich jener kleinen französischen Tänzerin zugewandt hatte, die daraus eine so ergiebige Reklame für sich zu machen verstand! Erst als die Verwürfnisse des Königs mit seinen Töchtern nach dem Tode der Königin begannen, spitzte man die Ohren und fing an, langsam verdrießlich zu werden. Denn der Belgier ist ein guter Familienvater und hält seinen Namen vor der Oeffentlichkeit möglichst rein. Er entzweit sich auch so leicht nicht mit den eigenen Kindern, auch entzieht er ihnen nicht so leicht ihr Geld, aus purem Haß und Eigensinn. Er ist nachsichtig, denn er denkt an die eigenen Schwächen. Leopold II. ist freilich kein Belgier, wie seine einheimischen Feinde sagen, und sie haben nicht ganz unrecht.

Aber auch darüber kam man noch hinweg, denn noch floß des Kongos goldene Quelle. Sie versiegt jetzt jedoch allmählich so offenbar, daß der verwegenste Bankier nicht mehr darauf leihen will. Dazu der souveräne kategorische Imperativ, wie er aus den letzten Dekreten und Testamenten gelegentlich der vorgeschlagenen Reformen im Kongo so verletzend Belgien und dem Auslande in die verwunderten Augen sprang. Dieses Thema wird für die Folge noch des öfteren zu erörtern sein, denn die derzeitige Entwickelung der Kongo-Affäre treibt unaufhaltsam zu einer Katastrophe. England hat es gar nicht erst nötig, sich hineinzumengen, das eigene Land schickt sich an, dem Könige für die Folge in dieser Beziehung das Leben schwer genug zu machen. Und es hat Recht, nicht einmal, sondern zehnmal Recht. Der König selbst ist es, der eigensinnig, wie es nun einmal in seiner Natur liegt, die Sache auf die Spitze treibt. Man hat diesem in seiner Art genialen Monarchen vieles durch die Finger gesehen. Als Leopold II. noch der „Schwager" eines seither verstorbenen Großgründers war, lächelte man wohl darüber, aber man verzieh ihm diese Schwäche. Königin Marie Henriette war ja eine Natur, die gewiß nicht leicht zu behandeln war; sie war fromm und er ein Weltkind — das zieht nicht einträchtig in den Siehlen. Des Königs letzte Herzensangelegenheit ist aber zu einem offenbaren Skandal geworden, der über die Grenzen des Erlaubten und Geduldeten hinausgeht. Dieser Wandel kann eine gar große Gefahr für die Nation werden, denn man weiß nicht, wo und wie diese jüngste bedenkliche Verliebtheit des greisen Herrn ein Ende nehmen wird. Es sei indessen hier festgestellt, daß die weitverbreitete Behauptung von einer morganatischen Ehe des Königs ein Märchen ist.

Das Skandalöse liegt nicht einmal in der Tatsache selbst, daß der König die vielgenannte Schönheit aus Löwen zu seiner Freundin wählte und daß seine Beziehungen zu ihr dauernde wurden, — es liegt vielmehr in einem ganz unglaublichen Schritte, der eine starke Herausforderung des allgemeinen moralischen Bewußtseins bedeutet. Die betreffende, an einen anderen Mann verheiratete Dame ist nämlich inzwischen Mutter eines Knaben geworden, und der König hat die Vaterschaft des Kindes für sich in Anspruch genommen!!

Zu welchem Zwecke, weiß man vorläufig noch nicht. Das Skandalöse ist ferner darin zu erblicken, daß er seine Freundin mit ihrem gefälligen Manne auf seinem eigenen Boden ansiedelt, den beiden einen Namen gibt, der nicht einmal im „Kongolesischen Adelsregister" vorhanden ist, und das Paar allen zivilstandrechtlichen Verpflichtungen enthebt. Die Vaughans spielen sich in der Villa Vanderborght zu Heysel als Erztyrannen auf. Sie haben nur ausländische Dienerschaft und lassen diese an die Grenze befördern, wann und wie es ihnen beliebt. Für sie sind polizeiliche Vorschriften nicht vorhanden, dagegen stehen ihnen alle polizeilichen und selbst ministeriellen Exekutiv-Organe auf höchsten Befehl zur Verfügung. Die prachtvollen Treibhäuser des Instituts für Kolonial-Pflanzenkunde sind aus dem Vanderborghtschen Parke entfernt und mit ungeheuren Kosten rechts an der Avenue nach Heysel aufgebaut worden, weil die jungen Studierenden sonst der Neugier nicht hätten widerstehen können, den Herrn des Landes mit einer jungen Dame und deren Kind im Schatten der Bäume lustwandeln zu sehen, während der Herr Baron Vaughan inzwischen auf anderen Gefilden Sport treibt. Oder sie hätten ja sehen können, wie der alte Herr der jungen Dame persönlich Unterricht im Reiten gibt. Und so fort.

Es ist nicht unsere Absicht, hier all die Klatschereien wiederzugeben, die umlaufen und in den oppositionellen Zeitungen ein Echo finden. Diese Zeilen erfüllen einen anderen Zweck. Sie sollen der Welt das Gefährliche der diesmaligen Liaison des Königs dartun. Sie sollen zeigen, wohin Belgien heute schon geführt ist durch diese Liebeslaune des Königs.

Als Leopold II. sich mit jenem erwähnten Großgründer noch in die Gunst zweier Schwestern teilte, und als sich die ihm Nahestehende Erpressungen erlauben wollte, besaß er noch die Kraft und die Einsicht, die Dame an die frische Luft zu setzen. Wird das Gleiche auch heute noch der Fall sein? Augenscheinlich nicht. Weiß man denn, ob der kleine Vaughan nicht schon heute der lachendste Erbe des Landes ist? Zu verwundern wäre es nicht, wenn den drei Töchtern Leopolds noch das letzte Frankstück weggenommen würde. Aber das weiß man, daß für alle die großartigen Schöpfungen Leopolds schon jetzt kein Geld mehr vorhanden ist, um sie zu Ende oder auszuführen. Der Danaëschoß der Baronin absorbiert alles. Selbst die blindesten Gefolgsmänner des Königs, dessen Unternehmungen bisher so viele Leute nährten und verdienen ließen, fangen an zu murren. Man hört von keiner kühnen und weitblickenden Initiative Leopolds mehr, nur noch von Schäferidyllen im Hause Koburg-Vaughan.

Diese Situation ist unerträglich, und sie wird gefährlich werden, wenn ihr nicht bald von innen oder von außen her Einhalt getan werden wird.

Szenen aus dem Gefecht bei Hartebeestmund in Südwestafrika

schildert ein in der „Magd. Ztg." veröffentlichter Privatbrief, dem folgendes entnommen sei:

Kurz nach Beginn des Gefechts erhielt die 9. Kompagnie seitwärts-rückwärts Feuer. Ich riet dem Leutnant Schaumburg, den hinteren Rand mit einigen Mann besetzen zu lassen, die auch gleichzeitig einen 50 Meter vor der Schützenlinie liegenden Klippenrand, aus dem wir Feuer erhielten, beobachten konnten. Er befahl einem Unteroffizier und drei Mann, zurückzugehen. Die Leute krochen rückwärts in das Dünental, in dem auch ich, etwas weiter rückwärts durch einen Busch gedeckt, lag. Ich rief ihnen noch zu, da ich von meinem Platz aus einen besseren Ueberblick hatte, als die Leute in der Schützenlinie: „Nicht kriechen, laufen!" In demselben Moment jedoch brach der Unteroffizier laut aufschreiend kurz vor mir zusammen. Er hatte einen Brustschuß von der Seite bekommen. Die drei anderen bekamen Schüsse durch die Beine und durchs Gesäß und liefen schnell zurück. Als Leutnant Schaumburg sie fragte, ob die Schüsse schmerzten, antwortete der Mann mit dem Gesäßschuß: „Als ob mir mein Vater verhauen hauen hätte, Herr Leutnant!" Nun versuchte Leutnant Schaumburg, mit zwei Mann den schwer verwundeten Unteroffizier heraufzuholen. Als sie jedoch kaum einen halben Schritt zurückgekrochen waren, wurden sie von beiden Seiten heftig beschossen und alle drei verwundet, so daß sie ihr Vorhaben aufgeben mußten. Leutnant Schaumburg bemerkte zuerst einen Schuß, der ihm den Knöchel zerschmettert hatte; nach einer Weile merkte er, als das Blut herunterlief, daß er auch einen Streifschuß am Halse hatte, und schließlich nach einer Stunde schmerzte ihm seine Schulter heftig. Als er nachsah, entdeckte er einen Schuß in der Schulter. Das Geschoß war in der Muskulatur stecken geblieben. Der Unteroffizier vor mir lebte noch und stöhnte und schrie entsetzlich. Nach einer Stunde starb er. Bald wurde wieder ein Feldwebel durch Bauchschuß schwer verwundet. Es wurde gerufen: „Stabsarzt! Wo ist der Stabsarzt?" Es kam nur die Antwort: „Hier liegt er, er ist tot!" Dann wurde nach Oberarzt Hannemann der 2. Kompagnie, die auch schon viel Verluste hatte, gerufen. „Komme gleich!" Nach einigen Minuten kam er angelaufen, von einem Hagel von Geschossen überschüttet. „Wo?" „Hier! Schnell, höher herauf." Er war mit blauem Auge davongekommen. Dann legte er die nötigen Verbände an, immer heftig beschossen. Das Verbandzeug war auf den Tragetieren, die fast alle erschossen waren; so wurde teilweise mit Hemdsärmeln verbunden. Dann wieder ein Stöhnen am anderen Ende der Schützenlinie. „Ich bin verwundet, Herr Oberarzt!" — „Wo?" — „Hier!" — Und wieder mußte er durchs heftige Feuer weiter. Dann rief einer vom anderen Flügel: „Herr Oberarzt, ich habe noch ein Verbandpäckchen!" Also wieder zurück und dann wieder hin zum Verwundeten. Er schien unverwundbar zu sein. Ein braver, alter Schutztruppler sagte: „Donnerwetter, das könnt' ich nicht!" Dann wurde der Arzt wieder wo anders hingerufen. Einige Leute riefen ihm zu: „Bleiben Sie hier, Herr Oberazt, sonst holt Sie's!" Er lief aber an der Schützenlinie entlang und erhielt dabei zwei Schüsse in die Unterschenkel; nur, daß einige Leute ihn noch schnell zu sich heraufzogen, rettete ihn vom Tode.

Der Kampf, wohl der härteste des ganzen Feldzuges, endete mit der Notwendigkeit des Rückzuges. In dem Briefe wird darüber berichtet:

Nachdem am Abend sich unsere Abteilung in den Büschen des Rivers gesammelt hatte und Sicherungen ausgestellt worden waren, hieß es, unsere Verwundete zu versorgen und sie transportfähig zu machen. Die Toten hatten wir liegen lassen müssen. Das ist hart, aber unvermeidlich. Nun wurden Tragbahren hergestellt aus Baumstämmen und Zeltbahnen bezw. Woilachs. Die am schwersten Verwundeten wurden notdürftig verbunden, und dann hieß es: Zurück! Ich habe da zum ersten Male empfunden, was es heißt, zurückgehen. Es bäumt sich alles dagegen auf! Der Feind hatte aber seine Stellung behauptet, wir mußten unsere räumen und durften froh sein, wenn er sich uns nicht noch einmal vorlegte. Die Absicht hatte er gehabt, denn beim Ausgang der Schlucht hatte er Schanzen gegen uns errichtet. Der Zug setzte sich in Bewegung. Fast die ganze Infanterie des Detachements wurde dazu gebraucht, die Verwundeten zu tragen. Schritt für Schritt ging es vorwärts, durch Busch und Wasser, über Felsplatten und Steingeröll. Es waren unter den Verwundeten sehr viele Schwerverletzte mit Bauch- und Brust-, Arm- und Beinknochen-, auch Kopfschüssen. Der kleinste Stoß, der geringste Fehltritt der Träger in der stockdunklen Nacht schmerzte die Aermsten entsetzlich. Und es gehörten die stärksten Nerven dazu, um das Schreien und Stöhnen, das Bitten und Betteln der Armen anhören zu können. Gegen 4 Uhr morgens waren die letzten am Lagerplatz angekommen. Dieser befand sich auf einem kleinen Saumpfade zwischen River und den Bergen. Die Hottentottenschanzen am Ausgange des Talkessels und ebenso die Berge wurden besetzt. Mit Morgengrauen begannen die Aerzte ihre Tätigkeit. Es waren nur noch zwei beim Detachement. Einer war gefallen, einer schwer verwundet. Das nötigste Verbandmaterial war gerade noch vorhanden. Bestecke und Medikamente waren mit den Tragetieren abhanden gekommen. Sie leisteten mit dem geringen Material das Menschenmöglichste. Dann forderte der Magen sein Recht. Verpflegung! Aber woher! Die meisten hatten seit dem Vorabend des Gefechtes nichts gegef-

Landesbibliothek Oldenburg

sen. Die wenigen Ochsen, die wir noch besessen hatten, waren ebenfalls in die Hände der Hottentotten gefallen, der kleine Rest Proviant, den vielleicht noch einige ihr eigen genannt, nicht minder. Nur etwas Reis war noch vorhanden, der gerade zu einer Mahlzeit für die Verwundeten reichte. Es blieb uns also nichts anderes übrig, als einige Esel der Artillerie zu schlachten. Kein sehr leckerer Braten, aber immerhin etwas zu essen. Salz hatten auch nur einige wenige. Man bereitete sich dann sogenanntes Hottentotten-Beef. Das Fleisch wird, so wie es ist, in die glühende Asche geworfen und durchgebraten. Man gab dem Gericht die schwungvollsten Namen, um den Genuß dadurch vielleicht etwas zu erhöhen. Mit Hilfe von Zähnen, Taschenmesser, Seitengewehr und Kraft konnte man es zerkleinern und essen. Etwas „Oranje-Limonade" war das Getränk. Nachmittags 5½ Uhr ging es weiter. Wir mußten zurück an eine Drift, wo wir unsere Verwundeten über den Oranje setzen konnten, um sie nach Pella, einer englischen katholischen Missionsstation, bringen lassen zu können. An der Drift Cambree saß auf englischer Seite ein Boer, der für Geld und gute Worte einen Brief an den Bischof von Pella brachte. Dieser schrieb einen sehr freundlichen Brief wieder und teilte gleichzeitig mit, daß Ochsenwagen und Lebensmittel nach Cambrec in Marsch gesetzt und in Pella alles für die Verwundeten vorbereitet sei. Lebensmittel für uns über den Fluß zu schaffen, sei ihm leider unmöglich, da die englische Polizei es verhindert habe. Die Verluste unserer kleinen Abteilung betrugen 21 Tote, 34 Verwundete, darunter 3 Offiziere tot, 2 verwundet. Nächst Groß-Nabas war Hartebeestmund das verlustreichste Gefecht bisher und im Hinblick darauf daß das von Nabas 52 Std., Hartebeestmund nur 12 Std., dauerte, eigentlich das verlustreichste. Die Anforderungen, die an die Truppe gestellt waren, und die Anstrengungen waren ganz enorm; sie wurden aber vom Ersten bis zum Letzten geduldig und bewundernswert ertragen. Selbst der Oberstleutnant hat den ganzen Marsch zu Fuß zurückgelegt, und zwar mit in der vordersten Schützenlinie. Leider hat er sich, wie viele andere, ein Herzleiden dabei zugezogen und mußte vorläufig auf Urlaub nach Lüderitzbucht. Ich selbst bin durch andauernde Magen- und Darmkatarrhe, die ich mit 39 Grad Fieber auf der ganzen Tour ertragen mußte, ziemlich heruntergekommen. Ich habe eine klapperige Schlankheit erlangt, wie ich sie in meinen besten Jugendjahren nicht besessen habe. Abgenommen habe ich 23 Pfund; ich wog, als ich nach Warmbad kam, im Reitanzug 128 Pfund.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Attentat gegen den Großfürsten Wladimir?

Aus Trier wird gemeldet: Oberhalb des Bahnhofes Schweich auf der Strecke Koblenz-Trier ist in der vergangenen Nacht durch das Aufschrauben von schweren Eisenteilen auf das Gleis ein Attentat gegen den Schnellzug Koblenz-Trier versucht worden. Ein Streckenwärter brachte noch im letzten Augenblick durch ein Laternensignal den Zug zum Stehen. Nach allgemeiner Annahme galt dieses Attentat dem Leben des Großfürsten Wladimir von Rußland, der, von Koblenz kommend, nach Trier fuhr. Der Großfürst hatte aber den bereits um 7 Uhr 49 Min. abends in Trier eintreffenden Personenzug benutzt, während die Täter ihn allem Anscheine nach im Schnellzuge vermuteten. Die amtliche Feststellung des Tatbestandes in Schweich ergab folgendes: Etwa zwanzig Meter unterhalb der Wärterbude I befindet sich ein Lagerplatz für Balken, eiserne Schwellen und Laschen. Die Attentäter — es müssen mindestens zwei gewesen sein — schleppten von diesem Lagerplatz eine Schwelle und zwei Laschen über den hohen Bahndamm, legten die Schwelle fünfzig Meter oberhalb der Wärterbude über die Schienen an einer Weiche nieder und klemmten sie geschickt mit Laschen fest. Der aus der Wärterbude heraustretende Streckenwärter Hinze sah in der Dunkelheit Personen, die ihm, als er näher kam, zuriefen: „Zurück, wenn dir dein Leben lieb ist!" Dann verschwanden sie in der Dunkelheit. Hinze ging mutig vor und fand zu seinem Schrecken das Hindernis, zu dessen Entfernung es für ihn zu spät war; die Lasche konnte er nicht mehr loslösen. Schon brauste der Schnellzug heran. Hinze schwang seine Signallaterne und stürmte ihm entgegen. Der Führer der ersten Maschine gab sofort Gegendampf; trotzdem fuhr die erste Lokomotive auf das Hindernis auf. Der Zug stand aber, bevor seine Wagen über die Schwelle rollten, und alles ging ohne Schaden ab. Die Täter müssen während dieser ganzen Zeit hinter den Böschenhecken gelegen oder auf der ganz nahe dabei befindlichen Eisenbahnbrücke sich aufgehalten haben. Denn als der Wärter vor dem Passieren des um 11 Uhr 53 Minuten nachts von Trier nach Koblenz fahrenden Personenzuges die Strecke nochmals revidierte, fand er in der Weiche wiederum eine eingekeilte Lasche. Auch dieses Hindernis wurde rechtzeitig entfernt. Von den Tätern fehlt jede Spur. Regierungsrat Hohe, der die Untersuchung leitet, hat die Aussetzung einer Belohnung für die Entdeckung der Täter beantragt. Schon während des Aufenthalts des Großfürsten Wladimir in Homburg hielt die Polizei die sorgfältigste Wachsamkeit für nötig. Der Großfürst hatte bei seiner Ankunft einen Drohbrief in russischer Sprache erhalten; auf Anordnung des Regierungspräsidiums wurde er daher während seines Homburger Aufenthalts beständig von Geheimpolizisten bewacht.

Vom künftigen Reichskolonialamt.

Da man in Regierungskreisen mit Bestimmtheit darauf rechnet, daß der Reichstag in nicht allzu ferner Zeit doch noch die Errichtung des gewünschten selbständigen Reichskolonialamts bewilligen wird, so ruht die Frage nur vorübergehend, wer in diesem Reichsamte den Posten des Unterstaatssekretärs erhalten wird. Die politischen Freunde des Herrn Dr. Paasche scheinen noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben zu haben, daß die Wahl dann auf ihn fallen wird. — Größere Chancen als Herr Paasche dürfte indessen der derzeitige Generalkonsul in Genua, Wirklicher Legationsrat Dr. phil. Georg Irmer, haben, der zu den fähigsten Beamten des auswärtigen Dienstes gehört und bei Kanzler und Kaiser persona gratissima ist. Dr. Irmers Laufbahn ist eine ziemlich außergewöhnliche gewesen. Er war von Beruf zuerst Historiker und am Staatsarchiv in Hannover angestellt, als er die Aufmerksamkeit des damaligen Oberpräsidenten Rudolf von Bennigsen auf sich lenkte und 1893 zunächst als Hilfsarbeiter in das Auswärtige Amt berufen und bald nachher zum Gouverneur der Marshall-Inseln ernannt wurde.

Konfessionelles.

Ueber den auf Veranlassung Papst Pius X. herausgegebenen Einheitskatechismus meint die katholische Zeitschrift „Das XX. Jahrhundert", er sei am bedenklichsten" in seiner Kontroverslehre. Ueber den Protestantismus urteilt Pius X. darin folgendermaßen:

„Die Neuerer zerstörten alle Fundamente des Glaubens, gaben die heiligen Bücher der Entweihung des Dünkels und der Unwissenheit preis und öffneten allen Irrtümern Tür und Tor. Der Protestantismus oder die verbesserte Religion, wie sie ihre Gründer hochmütigerweise nannten, ist die Summe aller Irrlehren, die vor ihr waren, nach ihr gewesen sind und nach ihr noch entstehen können, um die Seelen zu verderben usw."

„Bei uns eingeführt", meint die genannte katholische Zeitschrift, „würde der Katechismus einen neuen konfessionellen Krieg entfesseln." Da jedoch Pius X. auf Bitten der deutschen Bischöfe die fernere Gültigkeit der deutschen Katechismen anerkannt hat, wird der neue Katechismus zunächst im wesentlichen auf Italien beschränkt bleiben.

Hagen-Schwelm.

Die Entscheidung über das „Erbe Eugen Richter's" steht nahe bevor. Die „Nationalztg." hält den Wahlkreis Hagen-Schwelm für verloren an die Sozialdemokratie. Die heutige „Nordd. Allg. Ztg." zieht zwar nicht den gleichen hoffnungslosen Schluß, sie findet sogar gewisse Auslassungen der Zentrumspresse beruhigend, aber sie rechnet im Stillen wohl doch mit der starken Möglichkeit des sozialdemokratischen Sieges. Das Blatt der Regierung schreibt: „Daß der unerträgliche Uebermut dieser Partei durch solche Erfahrungen noch gesteigert werden müßte, ist selbstverständlich." Ganz gut gesagt, aber die Politik Preußens ist selber schuld daran, daß viele Liberale einer solchen der Freiheit auf allen Gebieten feindlichen Regierung keine Dienste mehr erweisen werden.

Vermischte Nachrichten.

Die heute fällige Meldung zum Kurse Studt enthält die „Köln. Volks-Ztg.", der aus Remscheid telegraphiert wird: Das Konsistorium hat in Verbindung mit dem Synodalvorstand bereits am 5. Juli beschlossen, daß die Wahl Römers kassiert werden und daß der evangelische Oberkirchenrat in Berlin gebeten werden soll, gegen den Pfarrer Traub in Dortmund wegen seiner Depesche: „Haltet fest an Römer!" disziplinarisch vorzugehen.

Der Sultan hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß die Konzession für den Bau der Hafenanlage in Larasch einer deutschen Firma in Tanger übertragen werde.

Frauen zur Rechtsanwaltschaft zugelassen. Nachdem im Frühjahr dieses Jahres die Frage der Zulassung von Frauen zur juristischen Staatsprüfung in der 2. badischen Kammer behandelt worden war, wurde sie nun auch in der 1. Kammer in ihrer Sitzung vom 23. Juni gestreift. Geh. Hofrat Rümelin, der Vertreter der Universität Freiburg in der 1. badischen Ständekammer, sprach sich sehr günstig darüber aus und sah keinerlei Bedenken in der Zulassung von Frauen zur ersten juristischen Staatsprüfung und zur Rechtsanwaltschaft. Ein Widerspruch gegen diese Auffassung wurde nicht geltend gemacht.

Fürst Bülow hat an die Witwe des verstorbenen Abgeordneten Dr. Sattler ein herzliches Beileidstelegramm gesandt, worin es heißt, daß der Reichskanzler den Entschlafenen als Mensch und Politiker gleich hochgeschätzt habe.

Von einer Berliner Weltausstellung 1912 wissen Pariser Blätter zu berichten. Es besteht aber bisher überhaupt keine Absicht, in Berlin im Jahre 1912 eine internationale Weltausstellung zu eröffnen.

Der Stadtrat von Mannheim hat seine Zusage, zu dem dort in der Woche vom 23. bis 29. September tagenden sozialdemokratischen Parteitage die Säle des städtischen Rosengartens zur Verfügung zu stellen, mit der Begründung zurückgezogen, die Säle seien für die Monate September und Oktober nicht verfügbar, weil man nicht wisse, wann der Geburtstag und die goldene Hochzeit des Großherzogs in Mannheim gefeiert würden.

Ausland.

Zur Lage in Rußland.

Infolge der in Rußland in letzter Zeit sich häufenden politischen Morde hat sich die Neigung des Zaren für ein parlamentarisches Kabinett wesentlich verschlechtert. Ueber Vorverhandlungen mit einigen gemäßigten Führern der Kadettenpartei ist man bis jetzt noch nicht hinausgekommen. Die Hofpartei hält nach wie vor an dem Plane einer Militärdiktatur fest. Nicht unmöglich ist es, daß bei der Schwierigkeit der Bildung eines neuen Kabinetts das Rücktrittsgesuch des Kabinetts Goremykin vom Zaren vorläufig nicht angenommen werden wird.

Der Schiffskommandant Karnow und 2 Offiziere wurden in Witau von zwei entlassenen Matrosen durch eine Bombe getötet. Die Täter sind entkommen.

Admiral Skrydlow erhielt vom Zaren den Befehl, sofort nach Sebastopol abzureisen, um die Ursache der Gärung in der Schwarzenmeerflotte wahrheitsgemäß festzustellen und dem Zaren persönlich Bericht zu erstatten. Es verlautet, daß dem Zaren ein Schriftstück zugegangen ist, worin die Lage der Mannschaften als unerträglich geschildert wird und schwere Anschuldigungen gegen die Vorgesetzten erhoben werden.

Eine Ansprache hielt der Zar kürzlich an die zu Offizieren beförderten Junker der Konstantin- und Michael-Artillerieschule, die ihm in Peterhof vorgestellt wurden. Er sagte ihnen: „Sie haben eine gute militärische Erziehung genossen. Der Spezialdienst, in den Sie treten, wird von Ihnen noch viele Jahre angestrengter und unermüdlicher Arbeit fordern, damit Sie auf der Höhe der derzeitigen Anforderungen des Artilleriewesens stehen. Ich bin überzeugt, daß Ihr ganzes Bestreben und Fleiß darauf gerichtet sein wird, den Ruhm unserer Artillerie zu erhalten. Zu Ihrem bevorstehenden Dienst gebe ich Ihnen meinen Rat: Glauben Sie an Gott und an die große Zukunft unseres Vaterlandes. Dienen Sie dem Throne und Ihrer Pflicht treu. Achten Sie Ihre Vorgesetzten und verhalten Sie sich kameradschaftlich untereinander. Außerhalb des Dienstes nähern Sie sich den Untermilitärs, indem Sie ihre Bedürfnisse und Interessen kennen lernen; dadurch gewinnen Sie ihr Vertrauen. Ich wünsche Ihnen jeglichen Erfolg und beglückwünsche Sie zu Ihrer Beförderung zu Offizieren."

Die Schutzleute von Petersburg traten zum Teil in den Ausstand. Sie zogen gruppenweise umher und nötigten die dienstuenden Kameraden, ihren Posten zu verlassen. Die ausständigen Schutzleute stellen Forderungen wirtschaftlichen Charakters.

Englische Metzeleien in Natal (Südafrika).

Die unverhältnismäßig großen Verluste der rebellischen Zulus in Natal haben zu der Annahme Veranlassung gegeben, daß es sich nicht um Kämpfe, sondern vielmehr um Gemetzel handle. Diese Ansicht scheint durch Nachrichten über das Verhalten der schwarzen Hilfstruppen in gewissem Maße bestätigt zu werden. Die in Johannisburg erscheinende Zeitung „Sunday Times" erklärt, wie der „Daily Mail" telegraphiert wird, daß nach den Kämpfe in dem Mometale 3000 Eingeborene niedergemacht worden seien. Die schwarzen Hilfstruppen hätten die Verwundeten getötet und selbst noch den Leichen Assegaistiche versetzt. Dr. Platt habe den Kopf des Bambaata abgeschnitten und zwei Tage lang ausgestellt. Major Nicolai von der leichten Infanterie Transvaals habe in einem Briefe an einen Freund in Johannisburg erklärt, es werde in dem Feldzuge kein Pardon gegeben. Truppen durchzögen das Land und erschössen die Eingeborenen, brennten die Kraals nieder, trieben das Vieh weg und setzten das Gras in Brand. Aus anderen Privatbriefen gehe hervor, daß einige der Freiwilligen des Gemetzels und des Erschießens der Gefangenen überdrüssig seien. Ein englischer Offizier in Pietermaritzburg schrieb in einem Briefe vom 22. Juni wie folgt: „Wir haben augenblicklich weder Raum für mehr Offiziere, noch für Kriegskorrespondenten. Die Letzteren würden übrigens auch keine Möglichkeit besitzen, irgendwelche Nachrichten zu senden. Der Grund für diese scharfe Zensur ist der, daß bis zum vergangenen Freitag keine Gefangenen gemacht wurden. Am Freitag wurde bedingungslose Ergebung angeboten, aber ich glaube, daß diese Vergünstigung wieder zurückgezogen wurde." Die geringen Verluste der Truppen erklärt der Briefschreiber damit, daß die Eingeborenen von Natal nicht mit den eigentlichen Zulus, die tapfer sind, zu vergleichen seien. Außerdem seien die Eingeborenen mit ihrem Pulver zu sparsam. Ein verwundeter Reiter erklärte, daß sie so wenig Pulver in ihre alten Flinten litten, daß die Geschosse selbst auf 10 Schritt Entfernung höchstens Beulen oder Quetschungen hervorriefen.

Die Behörden von Pietermaritzburg und Johannisburg dementieren zwar die Gerüchte über die Greueltaten, es scheint aber doch vieles wahr zu sein.

Unpolitisches.

Oeffnung des Sarkophags Karls des Großen.

Aus Aachen wird berichtet: Heute fand in der Schatzkammer des hiesigen Münsters die Eröffnung des Sarkophages Karls des Großen statt. Anwesend waren u. a. das Kollegiatstiftskapitel, der erzbischöfliche Kommissarius Domkapitular Schnütger und Domkapitular Steffens aus Köln, ferner der Direktor des königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, Geh. Rat Lessing, Direktorialassistent Creutz-Berlin, sowie der Regierungspräsident von Hartmann, Polizeipräsident Hammacher und Oberbürgermeister Veldmann. Stiftspropst Bellesheim führte in einer Ansprache aus, daß die gegenwärtige Eröffnung infolge der Bitte des Geh. Rat Lessing mit Erlaubnis des Kardinals Fischer erfolge aus Pietät gegen Karl den Großen, Otto III. und Friedrich II., sowie im Interesse der Kunst; vor allem aber, weil damit einem Wunsche Kaiser Wilhelms II. entsprochen werde, hoch das Domkapitel gern die Zustimmung erteilt. Der Kaiser habe der Entnahme der Dokumente seine Allerhöchste Teilnahme zugewendet. Geh. Rat Lessing dankte namens der Museumsverwaltungen und entwickelte die hauptsächlichsten Leistungen, die unter seiner Leitung über Veröffentlichungen usw., betreffend alte Stoffe, erzielt worden seien. Sodann wurde der Sarkophag und der innere Zinkfarg eröffnet und die beiden in ihnen enthaltenen kostbaren Gewebe herausgenommen.

Die Reliquien wurden unversehrt vorgefunden. Auf ihnen lagen Urkunden von 1481, 1483 und 1861. Geh. Rat Lessing erläuterte die kunsthistorische Bedeutung der beiden Gewebe, von denen das eine (mit vier Elefantenfiguren) aus der zweiten Hälfte des zehnten, das andere aus dem zwölften Jahrhundert stammt. Die kostbaren Gewänder werden mit Erlaubnis des Erzbischofs photographiert und alsdann wieder in den Schrein aufgenommen werden.

*

Das Gestüt der Orlow-Traber zerstört.

Den Bauernunruhen in den russischen Provinzen ist, wie aus Petersburg gemeldet wird, nun auch das berühmte Gestüt zum Opfer gefallen, wo die in der ganzen Welt bekannten Orlow-Traber gezüchtet wurden. Das Gestüt wurde gegen Ende des 18. Jahrhunderts von jenem Grafen Orlow-Tschesmensky gegründet, der von den Brüdern Orlow, die sich der Gunst der Kaiserin Katharina II. erfreuten, der energischste war, bei der Revolution, die Katharina auf den Thron erhob, die Hauptrolle spielte und ihren Gemahl, den Zaren Peter III., mit eigenen Händen erdrosselte. Den Beinamen Tschesmensky erhielt er für den glänzenden Sieg, den er am 6. Juli 1770 bei Tschesme über die türkische Flotte davon trug. Die Orlow-Traber verdanken ihre Entstehung der Kreuzung von arabischem, holländischem, dänischem und auch persischem Blute. Das Gestüt ist das Eigentum des Fürsten Alexis Orlow, russischen Obersten und Flügeladjutanten, der seit vielen Jahren der Botschaft in Paris als Militärattaché, aber nur mit dem Titel, nicht mit den Pflichten eines solchen, beigegeben ist. Der Fürst erhielt in Karlsbad, wo er sich gegenwärtig zur Kur befindet, die Mitteilung von der Empörung der Bauern seines Gutsbezirks, die außer dem Gestüt mit allen seinen Gebäuden und Einrichtungen auch das dazu gehörige Orlowsche Schloß stürmt und dem Boden gleich gemacht haben.

*

Das 15. deutsche Bundesschießen.

München, die Stadt der Kunst und des Frohsinns, hat ihren alten Ruf bewährt und den zum 15. deutschen Bundesschießen zusammengekommenen Schützen in der Ausschmückung der Straßen wie des Festplatzes ein farbenfrohes, künstlerisch vollendetes Bild geboten. Nichts Gesuchtes, nichts Ueberladenes stört die Harmonie der reichen Dekoration. Und das Leben in den Straßen ist beherrscht von dem den Münchnern in Fleisch und Blut übergegangenen Frohsinn, der ebenso liebenswürdig wie zurückhaltend ist. Kein Wunder, daß die Schützenbrüder sich bald heimisch fühlten! Wetteifern durch alle Stände und Klassen, von den Mitgliedern des Hofes angefangen, in dem Bestreben, zu dem Gelingen des Festes beizutragen.

Am lustigsten geht es natürlich auf der Festwiese zu. Ueber 100 000 Besucher wurden dort allein am ersten Tage gezählt, und was diese an flüssigen und festen Stoffen zu sich genommen haben, dürfte selbst den trinkfestesten Münchenern imponiert haben. Es wurden verschänkt im „Hofbräuhaus" 200 Hektoliter, in der Festhalle allein 150 Hektoliter

Landesbibliothek Oldenburg

ikker „Spaten", in der Mathäserbrauerei 270 Hektoliter, in der „alten Liesl" auf dem Schützenplatz 170 Hektoliter Bier. In letzterer wurden dazu 14 000 Schweinswürstel, 4000 Paar Wiener und 5000 Regensburger konsumiert. Im Bürgerbräu gelangten 100 Hektoliter zum Ausschank, 3000 M wurden in der Küche vereinnahmt. Den größten Konsum wies aber das Löwenbräu auf: 225 Hektoliter Bier, 15 000 Schweinswürstel, 10 000 Paar Wiener, 8 Zentner „Ripperl", 35 Schinken, 150 Gänse und 250 Hühner. Beim Festmahl wurden 16 000 M in Wein umgesetzt. Dazu kommt der Konsum bei den zahllosen kleineren Vergnügungsstätten des Festplatzes und in der Stadt München.

*

Der Stromboli in Tätigkeit. Das Observatorium in Catania meldet, daß am 15. Juli abends 8½ Uhr und am 16. Juli nachmittags 3¼ Uhr auf der Insel Stromboli zwei starke vulkanische Ausbrüche stattgefunden haben.

Ein Lehrstuhl für Zeitungswesen. Aus Straßburg i. Els. kommt die Nachricht, daß man an der reichsländischen Universität die Errichtung eines Lehrstuhls für Zeitungswesen und öffentliche Polemik zu errichten gedenkt. Eine interessante Nachricht, die beweist, wie man an der jüngsten deutschen Universität bestrebt ist, dem modernen Geiste Rechnung zu tragen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichtigungen lokaler Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 18. Juli.

Postdirektor Gothe wird von den Beamten und Unterbeamten folgender Nachruf gewidmet:

Tieferschüttert stehen wir an seiner Bahre und betrauern in dem Verblichenen einen gerechten und wohlwollenden Vorgesetzten, der es verstanden hat, sich die Liebe seiner Untergebenen im höchsten Maße zu erwerben.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Beerdigung fand heute morgen auf dem Gertrudenkirchhofe statt. Der Trauerzug, mit der Kapelle des Artillerie-Regiments an der Spitze, bewegte sich vom Elisabethkrankenhaus aus über die Langestraße zum Friedhof. Voran schritt der Verein „Postalia" mit umflorter Fahne. Dem Sarge folgten sämtliche Beamten und Unterbeamten des hiesigen Postamts, soweit sie vom Dienste abkömmlich waren. Ebenso beteiligte sich die Bürgerschaft sehr zahlreich, ein Beweis, welcher Beliebtheit sich der Verstorbene in allen Kreisen erfreute. Eine große Anzahl von Leidtragenden hatte ihren Gefühlen durch Kranzspenden sichtbaren Ausdruck gegeben. Die Trauerfeier leitete Pastor Schneider.

* **In dem Prozesse des Grafen von Welsburg gegen den Großherzog von Oldenburg** um Anerkennung als ebenbürtiges Mitglied des regierenden oldenburgischen Hauses ist, wie die „N. G. C." mitteilt, Termin zur Verhandlung vor dem Reichsgericht in Leipzig auf den 23. Oktober angesetzt worden.

* **Die oldenburgischen Eisenbahnbeamten** machen heute mit ihren Familienangehörigen einen Ausflug nach Wilhelmshaven. Ein Sonderzug brachte reichlich 1000 Teilnehmer bereits heute vormittag dorthin.

* **Ein Predigerwechsel** hat in der hiesigen Methodistengemeinde stattgefunden. Prediger Barklage ist nach der ersten Gemeinde in Hamburg versetzt, während Prediger v. Bahr seine Stelle übernommen hat. Nächsten Sonntag wird Herr v. Bahr in der Friedenskirche am Friedensplatz seine Antrittspredigt halten.

* **Konzert** findet morgen abend im „Bavaria"-Garten statt.

* **Nachahmenswertes Beispiel im Submissionswesen.** Eine preußische Betriebsinspektion ließ den billigsten Submittenten zur Ausführung eines Wohngebäudes ein im Umdruck hergestelltes Schreiben zugehen, in welchem die betreffenden Firmen zur Uebersendung einer Kostenrechnung für die einzelnen Teile des Bauwerks aufgefordert wurden. Es heißt darin wörtlich: „Letztere Angabe ist notwendig, weil Ihr Angebot nach diesseitigem Ermessen so gering ist, daß Sie die Ausführung ohne Verlust kaum machen können."

* **Für die XXI. Landessynode** sind laut „Kirchenblatt" folgende Abgeordnete gewählt (die mit * bezeichneten sind neugewählt):

Kreis Oldenburg: Pfarrer Wilkens, Pfarrer Eckardt-Ohmstede, Landrichter Haake, Apotheker Kuhlmann, *Landmann Wittjen in Querenstede.

Kreis Wildeshausen: Pfarrer Ihen-Vechta, *Exzellenz v. Rössing auf Lage, Kolon Niemann in Thöllstedt.

Kreis Stad- und Butjadingerland: Kirchenrat Lohse-Stollhamm, *Pfarrer Toenniessen-Esenshamm, *Gem.-Vorst. Addicks-Golzwarden, *Gem.-Vorst. Boog-Burhave, *Landmann Krabbe-Dedesdorf.

Kreis Jever: Pfarrer Arkenau-Neuende, Pfarrer Glendenberg-Tettens, Rentner Garlichs-Jever, Gem.-Vorst. Janssen-Ebkeriege, Gem.-Vorst. Onnen-Förrien.

Kreis Varel: Pfarrer Varelmann-Westerstede, Pfr. Gießelmann-Varel, Landmann G. Ahlhorn-Jaderaltendeich, Kaufmann Orth-Apen, Kaufmann Röben-Neuenburg.

Kreis Delmenhorst: Pfarrer Bultmann-Ganderkesee, Pfarrer Lic. Lueken-Bardenwisch, Gem.-Vorst. Wenke-Bettingbühren, *Oberlehrer Blase-Delmenhorst.

Kreis Elsfleth: Pfarrer Bultmann-Hammelwarden, Gem.-Vorst. Gloystein-Bardenfleth (Dalsper), *Amtsrichter Rickleſs-Brake.

* **Besitzwechsel.** Bauunternehmer Hegeler von hier verkaufte seine in der Ackerstraße belegene Besitzung mit Antritt zum 1. November d. J. für 15 000 M an Herrn A. Degenhardt von hier.

*

* **Delmenhorst**, 18. Juli. Zu der heutigen Stuten- und Füllenschau für die Zuchtbezirke 24 und 25 wurden nur drei Tiere vorgeführt. Von diesen ist die Stute des D. v. Seggern-Hedenkamp, geb. 1903, br., v. Indus a. d. Rosa, zur Prämienkonkurrenz ausgesetzt. — Heute finden die Schauen in Berne für die Bezirke 22, 23 und 26 statt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Professor v. Liszt.

Berlin, 16. Juli. Wie die „Tägl. Rundsch." mitteilt, hat Professor v. Liszt seine Absicht, an der Berliner Handelshochschule Vorlesungen zu halten, aufgegeben. Der Verzicht wird auf den „ausdrücklichen Wunsch der juristischen Fakultät des akademischen Senats der Universität Berlin" zurückgeführt. — Es ist nicht das erste Mal, daß sich der akademische Senat der Universität Berlin studischer als Studt gezeigt hat.

Billetdiebstahl in Bayern.

Bayreuth, 17. Juli. Der Festleitung sind von verschiedenen Orten her Diebstähle von Eintrittskarten zu den Wagnerfestspielen gemeldet worden. Um der Diebe habhaft zu werden, ist beschlossen worden, die Nummern der gestohlenen Karten nicht zu veröffentlichen, sondern die Inhaber gestohlener festzuhalten, bis der Ursprung der Eintrittskarten, d. h. der Dieb, entdeckt ist. Die Festspielleitung warnt deshalb, aus zweiter Hand Eintrittskarten von Agenten oder Billetmaklern zu kaufen, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden.

König Eduard und Kaiser Franz Josef.

Wien, 17. Juli. Das „Fremdenbl." erhält aus Marienbad ein Telegramm, worin es heißt: „Es verlautet mit Bestimmtheit, daß für diesen Sommer hier keine Zusammenkunft zwischen Kaiser Franz Josef und König Eduard geplant ist."

Englisch-französische Ausstellung.

London, 18. Juli. Einen bemerkenswerten Ausdruck hat die Entente zwischen England und Frankreich in der Verständigung über eine englisch-französische Ausstellung gefunden, die im nächsten Jahre bei London stattfinden und Erzeugnisse der Industrie, wie Produkte der Künste und Wissenschaften umfassen soll. Zum Komitee gehören die bekanntesten Vertreter des Handels und der Industrie, die Lordmayors der wichtigsten Gemeinwesen, die Präsidenten wissenschaftlicher Institutionen usw.

Der türkisch-ägyptische Grenzstreit.

London, 17. Juli. Das im Parlament verteilte Weißbuch behandelt den türkisch-ägyptischen Grenzstreit. In der Depesche vom 21. Mai an den Staatssekretär Sir Edward Grey weist Lord Cromer hin auf die Gefahr eines Vorstoßes der türkischen Truppen nach dem Suez-Kanal. Möglicherweise könnte ein Einfall versucht werden mit der Absicht, einen Ausbruch des Fanatismus in Aegypten hervorzurufen. Cromer schildert den Einfluß der panislamitischen Presse und kommt zu dem Schlusse, daß jedenfalls eine stärkere Vermehrung der englischen Besatzung Aegyptens und zwar auf Kosten des ägyptischen Schatzamtes erfolgen müsse. In der Depesche vom 14. Juni schildert der englische Botschafter in Konstantinopel, wie ihn die Vertreter Frankreichs, Rußlands, Italiens, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns im Vorgehen gegen die Pforte in jeder Weise unterstützt hätten.

Wettervoraussage für Donnerstag.

(Heute mittag in Hamburg herausgegeben.)

Veränderliche Winde. Vielfach heiter. Stellenweise Gewitter. Etwas wärmer.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
17. Juli	7 Uhr nm	+14,4	767,1	28. 4,2	17. Juli	+16,8	+ 9,3
18. Juli	8 Uhr vm	+14,6	765,9	28. 3,6	18. Juli	—	

Briefkasten der Redaktion.

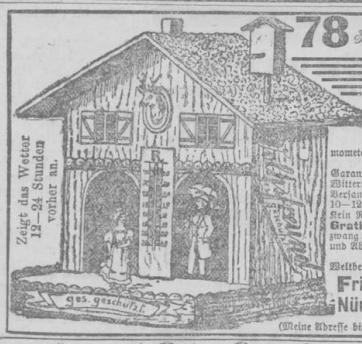
Mehrere Schüler. Der Bericht über Eure Turnfahrt war gut gemeint, aber nicht druckreif.

Kirchliche Nachrichten.
Lambertikirche.
Am Sonntag, den 22. Juli:
Abendmahlsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Pleus.

Lodenanzug, Eispickel, Alpenstecken — die braucht der Hochtourist. Aber er braucht auch Fays echte Sodener Mineral-Pastillen, die die Schleimhäute vor gefährlichen Reizungen bewahren, Erkältungen verhüten und bei vorhandenen Erkältungen erfahrungsgemäß ausgezeichnete Dienste leisten. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg. und ist überall erhältlich.

Dr. Rays Nervol beruhigt die Nerven, lindert Schmerzen und schafft natürlichen Schlaf. (Es enthält: Kaliforn. Haferextrakt 50, Fenchel 20, Anis 20, Pomeranzen 20, Baldrianextrakt 20, Glyzerin 30, Zucker 30, Bromkalium, Bromnatrium, Bromammonium je 10.) Erhältlich in Apotheken.

Zeanin, feinstes Maisspeisemehl, unübertroffen für **Puddings, Flammeris, Torten,** verbessert **Suppen, Saucen, Gemüse,** macht **Kindermilch** leichter verdaulich. ½ Pfd.-Paket 50 ₰ in Drog.- u. Kolw.-Gesch. Eggerts Stärkefabrik, Halle a. S.



78 ₰ Volksfreundwetterhaus, neu verbessert, wie Abbildung, Nr. 15298 mit Hirschkopf und Thermometer ca. 20 cm hoch.

68 ₰ Wetterhaus mit Rosenranken, wunderhübsch, mit Thermometer, Nr. 18 352 ca. 26 cm hoch.

198 ₰ echtes Förster-Wetterhaus ca. 22 cm hoch mit Hirschkopf u. Thermometer und Vogel auf einem Ast sitzend Nr. 16296.

Garantie für alle meine Wetterhäuschen, daß jed. Witterungsveränderung genau angezeigt wird. Versand p. Nachnahme. 1 Postpaket kann enthalt. 10–12 Stück. — Porto und Verpackung extra. Kein Risiko. Geld zurück, wenn nicht gefällt. **Gratis** versende an Jedermann ohne Kaufzwang meinen illustr. Hauptkatalog ca. 4000 Strn. und Abbildungen, viele Neuheiten von Solinger Stahlwaren 2c. 2c.

Weltbekannte Stahlwarenfabrik u. Versandthaus
Friedrich Wilhelm Engels
Nümmen-Gräfrath bei Solingen.

(Meine Adresse bitte voll und ganz zu schreiben.) № 864.

Zwangs-versteigerung.

Am **Donnerstag, den 19. Juli d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst:

1 mah. Sekretär, 2 Kommoden, 1 gr. Wandspiegel, 1 Schaukelstuhl, 3 Sofas, 1 Serviertisch, 1 Kaffetisch, 1 Nipptisch, 6 Rohrstühle, 1 Bettstelle, 1 Waschtisch, 10 Bilder, 1 gepolsterte Bank, 1 Paneelborte, 1 Blumenständer, 1 Hausegen mit Musik, 1 Regulator, 1 Wage, 2 Zuggardinen, 1 Eckschrank, 1 Sessel, 2 Sofakissen, 2 Tische, 1 Teppich, 2 Paar Gardinen mit Zubehör, 1 Nähmaschine und div. andere Sachen

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Ein noch gut erhaltenes Fahrrad (Brennabor), ist billig zu verkaufen. Nachzufragen **Langestr. 79.**

Kl. Landhaus

außerhalb Oldenburg, aber innerhalb Stadtgebiet, wird mit 1 Morgen großen Garten und angrenzend. 2—4 Morgen Wiesen oder sonstigem Land zur Anlage einer Geflügelzucht auf 3 Jahre mit Vorkaufsrecht **zu pachten gesucht.**

Gefl. Offerten mit ausführlichen Angaben über Größe, Lage und Preis unt H. 967 U. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.

Rastede. Die von dem verstorbenen Schmiedemeister **Müller** hiers. hinterlassene und von den Söhnen desselben käuflich erworbene **Besitzung:**

Wohnhaus, Schmiede u. Ländereien,

soll mit Antritt zum **1. November** an eine oder zwei Familien auf **mehrere Jahre** verpachtet werden.

Reflektanten wollen am 22. Juli, vormittags 9 Uhr, bei mir erscheinen.

J. Degen, Aukt.

Zu verkaufen ein trächtiges **Schwein,** welches Anfang August ferkelt.

Grünerweg 15.

Haar-Unterlagen,
„ -Zöpfe,
„ -Netze,
„ -Binder,
„ -Nadeln,
„ -Schmuck usw.
bei
W. Grönke, Coiffeur
Kurwickstraße 2 a,
drittes Haus nach dem Hotel z. Grafen Anton Günther.
Laden I: Spezial-Damengeschäft.
Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Hausverkauf.

Ich wünsche mein an bester Lage des Dobbenviertels beleg., in gut. Zustand. befindl. Haus mit groß. schön. Garten auf Mai 1907 oder früh. zu verkaufen. Näher. zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Verkauf
eines
Hotels
mit
Gartenwirtschaft.

Elsfleth. Gastwirt **M. Dierks** zu Neuenkoop beabsichtigt sein zu Oberege belegenes

Hotel „Zum Lindenhof"

mit Antritt zum 1. Mai u. J. unter der Hand zu verkaufen.

Die Besitzung, welche aus dem zum Gastwirtschaftsbetriebe eingerichteten Wohnhause mit Tanzsaal, Nebengebäuden, großem Lustgarten und zus. 3,9148 Hektar unmittelbar beim Hause bel. Weideländereien 2c. besteht, ist die **einzigste Sommerwirtschaft** hies. Gegend und wird stark frequentiert; ist das Vereinslokal des Schützenvereins, welcher dort auch seine Festlichkeiten abhält; außerdem werden die meisten hier stattfindenden Vergnügungen dort abgehalten; auch finden dort jährlich mehrere Viehmärkte statt, und wird der Lindenhof sehr viel von Vereinen und Ausflüglern aufgesucht. Einem intelligenten Wirte ist diese Besitzung in jeder Hinsicht mit Recht zum Ankauf zu empfehlen.

Die Bedingungen sind die denkbar günstigsten, die zu leistende Anzahlung ist niedrig gestellt.

Reflektanten wollen sich umgehend mit mir oder dem Verkäufer Dierks in Verbindung setzen.

H. Fels, Auktionator.

Zu verkaufen ein gutes **Ochsenkalb,** 9 Monate alt.

C. Seider,
Deichstücken 5 Elsfleth.

Johannisbeeren
Pfund 10 ₰ und
Stachelbeeren
Pfund 7 ₰ kauft
Carl Wille.

Großenmeer. Zum Neubau eines **Hauses** sind die Bauarbeiten, sowie Lieferungen der Materialien, bis zum 23. d. M. zu vergeben.

Friedrich Janßen, Meerkirchen.

Zu verkaufen ein
Wohn- und Geschäftshaus
an bester Lage in **Wilhelmshaven** unter günstigen Bedingungen.
Offerten unter A. G. 7 **Wilhelmshaven** postlagernd.

Schweizer-Edamer-Rahm-Tilsit. Käse
Joh. F. Wempe,
Friedensplatz 2.

Zum **Einmachen** empfehle ich:
Seihbeutel, Seihtücher.
G. Boyeksen.

Zu verk. 2 **Glucken** mit rebhuhf. Italiener-Küken. Lambertistr. 31.

Zu verkaufen eine milchende Ziege. **Ofenerchaussee 22.**

Zu verkauf. eine echte deutsche Dogge. **Wilhelmstr. 5.**

Neues deutsches Reichsgesetzbuch, 3 Bände, Prachteinband, sehr billig zu verkaufen. **Haarenstr. 43.**

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf eines Geschäftshauses.

Der Schneidermstr. G. Bunjes hierselbst beabsichtigt krankheitshalber sein am

äußeren Damm Nr. 24

belegenes, in bestem Zustande befindliches

Geschäftshaus

mit großem, schönem Laden, herrschaftlicher Ober- und Unterwohnung, sowie einem großen Obst- und Gemüsegarten zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag,
den 27. Juli 1906,
nachm. 6 Uhr,

im Restaurant „Zum Fürsten Bismarck“ hiers. am äußeren Damm.

In dem Hause wird seit ca. 20 Jahren ein Herren- u. Knabengarderoben- sowie Manufakturwarengeschäft mit nachweisbar bestem Erfolge betrieben. Wegen der vorzüglichen Lage eignet sich das Haus übrigens auch für jedes andere Geschäft.

Ein weiterer Verkaufsaufsatz soll nicht stattfinden.

Rud. Meyer & Diekmann.
Fernspr. 536. Bergstr. 17a.

Immobilverkauf in Wardenburg.

(Letzter Aufsatz.)

Der Brinksitzer F. Martens in Tungeln beabsichtigt seine an bester Lage im Dorfe Wardenburg belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause nebst Scheune und plm. 5 Hektar Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien,

mit Antritt nach Uebereinkommen öffentlich meistbietend stückweise oder im Ganzen zu verkaufen.

3. u. letzter Verkaufstermin findet am

Sonnabend,
den 28. Juli d. J.,
präzise 6 Uhr,

in Lüschens Wirtshause in Wardenburg statt.

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erteilt.

Ein weiterer Verkaufstermin findet nicht statt.

Käufer ladet ein

W. Glohstein, Aukt.

Astrup. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Quene.

D. Meiners.

---

können Sie Ihre eingemachten Früchte und Konserven am besten schützen, wenn Sie beim Einkochen derselben

Dr. Cratos Salicyl

verwenden. Per Päckchen 10 Pfg. mit Prämien-Bon überall zu haben.

Stratmann & Meyer
Bielefeld.

Billige Schuhwaren!

Warenhaus Gebr. v. Wien,

Oldenburg.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend.

Unsere

billigen Schuhwaren-Tage

bieten dem kaufenden Publikum

einzig dastehende Vorteile!

Ein Versuch mit unseren anerkannt soliden **Garantie-Qualitäten** überzeugt Sie sofort von der **Güte** und unübertrefflichen **Billigkeit** und führt zu dauernder Abnahme.

Wir erhielten wieder **bedeutende Zufuhren**

unserer bekannten feinen **Spezial-Qualitäten** für Damen, Herren, Mädchen und Knaben.

Durch diesen **selten günstigen Ankauf** sind wir in der Lage,

noch billiger zu verkaufen wie zuvor.

Billige Schuhwaren! Billige Schuhwaren!

Billige Schuhwaren!

Gesellschaftsreisen

nach den **Oberitalienischen Seen, Venedig** und zur

Weltausstellung in Mailand

alle 14 Tage, nächste Reise 28. Juli, Dauer 12 u. 16 Tage. Mk. 310 bezw. 400 Mk. Inbegriffen Reise, Logis u. Verpflegung in bestren. Hotels, inkl. Trinkgeld, Führung, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten.

Nach der Bretagne u. den Pyrenäenbädern

am 13. August, Dauer 22 Tage, Mk. 680. **Reiseroute Paris-Brest-Biarritz-St. Sebastian-Pau-Louders-Genf-Berlin.**

– Programme kostenfrei. –

Karl Riesels Reisebureau, gegr. 1870, **Berlin, U. d. Linden 57.**

Vereine! Ausflügler!

Ein Besuch des hübsch belegenen „Müggenkrug“ in Ohmstede lohnt sich unter allen Umständen. Herrliche schattige Gartenanlagen! Passende Räume für Festlichkeiten! Unterhaltungsspiele! rc. rc. Vorzügliche Speisen und Getränke zu billigen Preisen. Prompte, reelle Bedienung. Von Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht. — Telephon 590.

Es ladet freundlichst ein

Der Besitzer.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 19. Juli 1906, nachm. **2 Uhr,** gelangen im „Lindenhof“ hierselbst:

I. **450 Flaschen verschied. Weine und Liköre,**

II. 1 Sofa, 4 Stühle, 2 Sessel, 1 Vertikow, 1 gr. Spiegelschrank, 1 Sofatisch mit Decke, 1 Sofaborte, 2 Bilder und 1 Nähtisch

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Zu I findet ein Ausfall des Verkaufs nicht statt.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 19. Juli 1906, nachm. 4 Uhr, gelangen im „Lindenhof“ hierselbst:

10 Stühle, 12 Sofas, 5 Tische, 6 Spiegel, 14 Bilder, 1 Sofaborte, 13 Schränke, 6 Vertikows, 1 vollst. Bett, 1 Nähmaschine, 2 Klaviere, 5 Fahrräder

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwei schwere Pferde

zu kaufen gesucht, mindestens 16 bis 17 Zentner schwer, 6 bis 10 Jahre alt. Offerten mit Preisangabe sind unter O. 6790 an die Expedition der „Nordwestdeutschen Zeitung“ in Bremerhaven zu senden.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Butteldorf.

Am Sonntag, den 22. Juli d. Js.:

Volksball,

wozu freundlichst einladet

Gerh. Stindt.

Neuer Bürgerklub.

Am Freitag, den 20. Juli d. J.,

Sommer-Ausflug

mittels Sonderzuges nach Bockhorn (Urwald). Abfahrt nachmittags 2 Uhr 35 Min.

Fahrkarten für Mitglieder à 50 ₰ und für Nichtmitglieder à 1,50 ℳ zu haben bei dem Vereinsboten Liening, Kriegerstraße, Wirt H. Hilgen, Markthalle, sowie bis vor Abfahrt des Zuges auf dem Bahnhofe.

Hahn.

Turn-Verein „Einigkeit.“

Am Sonntag, den 22. Juli d. Js.:

9. Stiftungsfest.

Nachm. 5½ Uhr: **Preislaufen.**
„ 6½ Uhr: **Ausmarsch nach Lehmden.** — Nachdem: **Ball.**

Es laden freundlichst ein

Der Vorstand. J. Schlange.

Vorbeck.

Radfahrerverein Edelweiß

Am Sonntag, den 5. Aug. d. J.:

Gartenkonzert und Ball

in **Harms'** Gasthause („Müsselkrug“).

Anfang 4 Uhr nachm.

Es laden freundl. ein

Fr. Harms. Der Vorstand.

Neuenkruge.

Am Sonntag, den 5. August:

BALL,

wozu freundl. einladet **H. Bremer.**

Bavaria.

Morgen, wie jeden Donnerstag:

Garten-Konzert.

Es laden ergebenst ein

H. Holzheuer. A. Blohm.

Krieger-Verein Nadorst.

Am Sonntag, den 22. Juli d. Js.:

Ball

im Vereinslokal (Ww. Theilmann).

Anfang 7 Uhr.

Fremde können eingeführt werden.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Unions-Garten.

Nächstes

Abonnements-Konzert

Mittwoch, den 18. Juli.

(Operetten- u. Walzer-Abend.)

Ehrich.

Zu verk. **Bücherborte,** sowie

Schillers Werke,

Goethes Werke, Tegners Frithjofssage, Uhlands Gedichte, Rückerts Liebesfrühling, Eichendorffs Meisterwerke, Heine, Buch der Lieder, Lessings dram. Meisterwerke, Kleist' dram. Meisterwerke, Shakespeares Meisterwerke, Grillparzers Meisterwerke, Chamissos Gedichte, Immermann, der Oberhof.

Näheres Filiale, Langestr. 20.

Reliefmalerei-Unterricht wird erteilt Ziegelhofstraße 79.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Wer nimmt ein 8 Mt. altes **Kind** in gute Pflege? Offerten unter S. 154 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verreist. Dr. Burgtorf.

Bin vom 18. Juli ab verreist.

Dr. Reiff.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen“ sowie der übrigen Inserate verboten.)

Todes-Anzeigen.

Eversten, 16. Juli 1906.

Heute abend 8 Uhr entschlief nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden, sanft und ruhig, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Brüggemann.

Um stille Teilnahme bittet

Frau Ww. Brüggemann
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. Juli, nachm. 2¾ Uhr, vom Sterbehause, Blücherstraße 8, statt.

Kränze waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

Danksagungen.

Oldenburg. Für die uns von vielen Seiten bewiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin **Ottilie Brink** geb. Ehrreich, sagen wir hierdurch allen unseren herzl. Dank.

Die trauernden Angehörigen.

Tweelbäke, 17. Juli 1906.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem schweren Verlust, der uns getroffen hat, sowie Herrn Hauptlehrer Lübbing und Herrn Pastor Kreye für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe und allen, die den Sarg der Entschlafenen so reich mit Kränzen schmückten, unsern herzlichsten Dank.

D. Harms und Kinder.

Rastede. Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes sagen wir hiermit allen unsern herzlichen Dank.

Hinr. zur Mühlen und Frau
nebst Angehörigen.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Leon, Kneppe, Hude. A. H. Weerts, Holtland. Fuhrmann Chr. Müller, Loga (totgeb.) — (Tochter): Fr. Oltmanns, Krögerdorf. Johannes Bohlen, Norden. Hermann v. Schleusen, Aurich. W. Ehmen, Heidmühle. Fr. Ennen, Wilhelmshaven.

Verlobt: Marie Lampe, Abbehausen, mit Postassistent Gerh. Lüpkes, Petersum. Marie Wichmann mit Waldemar Weimar, Delmenhorst. Meta Beckmann mit Folkert Nannen, Aurich. H. Sieken, Holtrop, mit E. Böden, Schirum. Marie Breemann, Sillenstede, mit Thade Janssen, Heidmühle.

Verheiratet: Andreas Buß mit Trientje Kracht, Warsingsfehn.

Gestorben: Veteran D. Gerhard, Nordenham. Engelina Schilling geb. Janssen, Leer, 73 J. Hillrich Diekmann, Ostermarsch, 6 J. Rudolf Gerdine Kirchhoff, Siegelsum, 15½ J. Baumann J. Hinr. Spille, Bei Neerstedt, 84 J. Heinrich Simer, Vorwede, 19 J. Johann Riedemann, Blockwinkel, 8 Mt. Ww. Louise Hugo geb. Twachtmann, Arbste, 79 J. Wilhelmine Schröder geb. Podbielski, Wilhelmshaven, 68 J. Eilert Tapkenhinrichs, Bant, 48 J. Schuhmacher H. Speckels, Winkelsheide, 64 J. Johanne von Kneten, Jaderberg, 21 J. Fräul. Emilie Wobick, Kolberg, 77 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 196 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 18. Juli 1906.

Nordseebad Tossens.

Das junge Nordseebad Tossens ist in eine neue Phase der Entwicklung getreten. Sein Anfang war wegen des schönen Badestrandes und der reizenden Lage des Ortes vielverheißend. Aber der sehr rührigen Badedirektion fehlten die zu einer nachhaltigen Reklame erforderlichen Mittel, und so verminderte sich der Zuzug der Badegäste von Jahr zu Jahr. An das bevorstehende Ende knüpfte sich aber im vorigen Jahre ein fröhlicher Anfang. Der große Berliner Beamten-Wirtschaftsverein war auf Tossens aufmerksam gemacht worden. Er entsandte Kinder seiner Mitglieder dorthin und erzielte namentlich in Bezug auf die Gesundheit der Kinder in Tossens große Erfolge. Der Verein, der wegen Erbauung eines Ferienheimes bereits anderweitige Schritte getan hatte, trat infolgedessen mit dem Besitzer des Strandhofes wegen Ankaufs desselben in Verbindung. Die Verhandlungen zogen sich sehr in die Länge und wären beinahe resultatlos verlaufen, wenn nicht der weitblickende Gemeindevorsteher des Ortes, Herr Oetken, der Beigeordnete Herr Cornelius und Herr Auktionator Wehlau die Angelegenheit im Interesse der Gemeinde auf das kräftigste unterstützt hätten. Auch der nicht einmal von Lokalpatriotismus beeinflußte Gemeindevorsteher von Burhave, Herr Boog, trug viel zum Abschluß des Kaufes bei. Man erzählt uns, daß auch der als hervorragender Landwirt bekannte Gutsbesitzer Spieker in Hundsmühlen bei Oldenburg, der in Tossens begütert ist, mit Rücksicht auf den humanitären Zweck dem Verein die Erwerbung des teuren Strandhofes erleichtert habe. Zweifellos verdienen alle, die zum Gelingen der Sache beigetragen haben, den Dank des Landes, denn der große Berliner Verein, dem sich auch der Oldenburger Beamtenverein angeschlossen hat, wird viel Leben und Geld in das schöne Butjadinger Land bringen und dadurch seine wirtschaftliche Entwicklung neu beleben.

Wie wir hören, beabsichtigt der Verein noch im Herbst dieses Jahres das Nebengebäude des Strandhofes als Heim für 150 Kinder umzubauen. Zur Zeit sind dort 130 Schüler und Schülerinnen unter der Aufsicht bewährter Pädagogen untergebracht. Was für ein buntes Bild diese munteren Berliner dort entfalten, ist schwer zu schildern. Jedenfalls ist ein Ausflug nach dem Strandhof sehr lohnend.

Die Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung des hiesigen Beamtenvereins (Mittwoch, den 25. d. M.) zur Sprache kommen.

Empfehlenswerte Ausflüge

für Inhaber von Monatskarten.

13. Wilhelmshaven.

Wenn man etwas von Wilhelmshaven haben und — soweit es einem als Laien möglich ist — seine Bedeutung als Reichskriegshafen einigermaßen verstehen will, so hat man für diesen Ausflug einen vollen Tag nötig. In W. hängt mehr oder weniger alles mit der Werft und der Marine zusammen; daher gilt unser erster Besuch der Werft, und wenn wir es irgend machen können, stellen wir uns um 12 oder 1,30 oder 5,30 bei dem Haupttor auf, um die Tausende, die auf der Werft Arbeit und Verdienst finden, kommen oder gehen zu sehen. Es sind zwar noch mehr Tore da; aber das Haupttor wird am meisten benutzt. Mittags fährt ein Werftzug nach Bant, damit die zahlreichen dort wohnenden Werftarbeiter ihr Mittagbrot im Hause einnehmen können.

Vom Bahnhof uns links wendend und schräg links durch die Anlagen gehend, kommen wir zum Haupttor. In Wilhelmshaven gewesen sein und die Werft nicht besucht haben, das heißt in Rom gewesen sein und den Papst nicht gesehen haben. Die Besichtigung ist gegen Lösung von Karten (50 ₰ für 1—3 Personen) gestattet. Ein Führer bringt uns in etwa 2 Stunden durch die verschiedenen Werkstätten und auch auf ein Kriegsschiff, allerdings auf ein älteres. Die neueren werden aus gewissen Gründen wohl nicht jedermann gezeigt. Da einige Führer etwas wortkarg sind, versäume man nicht zu fragen, was man wissen möchte.

Die Besichtigung bietet sehr viel Interessantes, ermüdet aber und macht eine längere Erholungspause notwendig. Doch darf man nicht unterlassen, ganz hinauszuwandern bis nach der Hafeneinfahrt hin.

Rechts an der von hoher Mauer eingeschlossenen Werft geht man die König- oder Roonstraße entlang, biegt bei der Manteuffelstraße links ab und kommt auf die Schwimmbrücke, welche den Bauhafen (links) von dem Ausrüstungshafen (rechts) trennt. Wir gehen nicht hinüber, sondern halten uns rechts und kommen zur Drehbrücke. Links von derselben pflegen die Taucher der Marine ihre interessanten Uebungen abzuhalten. In dem Hafenbassin rechts von der Brücke liegen die Torpedoboote, auch Handelsschiffe, am jenseitigen Ufer die Torpedowerft. Der Torpedohafen soll verlegt werden weiter an den Ems-Jade-Kanal hin, wo man schon seit längerer Zeit daran arbeitet.

Wir überschreiten die Drehbrücke und kommen nach der großen Schleuse der 2. Hafeneinfahrt. Draußen pflegt der Fährdampfer „Eckwarden“ anzulegen. Vom Deiche und von dem Restaurant Strandhalle hat man schöne Aussicht über den Jadebusen. Am weitesten springen von der gegenüberliegenden Küste vor Dangast (schräg rechts) und Eckwarden (schräg links); bei klarem Wetter sieht man Varel auch sehr deutlich.

Wir überschreiten die gewaltigen Schleusentüren und gehen auf der sogen. Nordmole dem Fluthafen zu, wo Uebungsfahrzeuge, Minenpräme usw. anlegen. Weiter hinaus sehen wir auch riesige Bagger bei der Arbeit.

Unsere Wanderung links auf dem Deiche fortsetzend, kommen wir zur ältesten oder ersten Hafeneinfahrt, die aber nicht viel mehr benutzt wird. Da nicht nur die Zahl, sondern auch die Dimensionen der Kriegsschiffe stark gewachsen sind, stellte sich das Bedürfnis nach einer neuen dritten Hafeneinfahrt mit doppelter Schleuse ein, an der seit Jahren schon mit größtem Eifer gearbeitet wird; doch wird die Fertigstellung noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Zwei gewaltige Taucherglocken arbeiten links vom Deiche an den Stellen, wo die Schleusentore ihren Platz finden sollen. Unheimliche Mengen von Kies und Sand sind aufgehäuft und sollen zu Beton verarbeitet werden. Auf dem Deiche weiter wandernd, immer links an der Planke entlang, kommen wir zum Fort Heppens, von dem die riesigen Geschütze drohend aufs Meer hinausschauen. Wenn man auch nicht viel von allen Einrichtungen versteht, so wird einem doch soviel klar, daß hier ein mächtiges Bollwerk geschaffen ist zu Deutschlands Schutz und Wehr.

Uns immer links haltend, kommen wir, den Exerzierplatz überschreitend und an der neuen katholischen Kirche vorbei, wieder zur Stadt und zum Bahnhof zurück.

Haben wir noch ein Stündchen Zeit, so benutzen wir sie zum Besuch der vielgenannten Banter Ruine, dem Platz der alten, durch Sturmflut zerstörten Banter Kirche und des Kirchhofs. Vom Bahnhof gerade aus bis Roonstraße, rechts bis zur Deichstraße, in diese einbiegend, gerade aus über den Kanal und den Deich, wo man die Ruine nahe vor sich liegen sieht. Vom Bahnhof bis zur Ruine ist etwa eine Viertelstunde.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 18. Juli.

* **Die Kapellmeister der hiesigen Truppenteile** werden ebenso wie ihre Kollegen in der gesamten Armee demnächst eine neue Uniform erhalten. Sie werden u. a. an Stelle des jetzigen Uniformrockes und Mantels künftig den Ueberrock und den Paletot der Offiziere mit den bisherigen Achselstücken tragen. Am Rock sollen die Schwalbennester nur noch bei Paraden und größeren Besichtigungen angelegt werden.

* **Reserveübung.** Zur Ableistung einer 14tägigen Uebung werden am 15. September d. J. aus dem Bereiche des Herzogtums Oldenburg und Jadegebiets etwa 220 Reservisten eingezogen und zum Truppenübungsplatz in Munster befördert, wo sie in das daselbst zu bildende Reserve-Infanterie-Regiment des 10. Armeekorps treten. Das Regiment wird mit Chargen etwa 1800 Mann stark sein.

* **Das Oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19,** welches sich auf dem Marsche nach Lüneburg befindet, ist heute vormittag in der Nähe von Hastedt, südlich Bremen, unter Benutzung von Brückengerät über die Weser gesetzt. Die Schwadronen erreichten nach einander ohne Schwierigkeiten das jenseitige Ufer und setzten den Marsch auf dem hannoverschen Gebiet bis Bassen, Quelkhorn, Fischerhude, Wimmingen, Einbsen fort, woselbst morgen Ruhetag gehalten wird.

* **Die 1. Abteilung Ostfriesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 62** wird am 24. Juli d. Js. in dem Gelände zwischen den Ortschaften Astrup, Höven, Westerburg, Hosüne, Döhlen, Krumland, Hengstlage, Tüdick ein Scharfschießen abhalten. Den Anordnungen der ausgestellten Sicherheitsposten ist unbedingt Folge zu leisten. Die bei diesem Scharfschießen blindgegangenen Geschosse, Geschoßteile und Zünder werden seitens der Abteilung aufgesucht und erforderlichenfalls gesprengt. Sollten von Zivilpersonen trotzdem noch Geschosse, Geschoßteile und Zünder gefunden werden, so darf dieselben niemand berühren, weil Lebensgefahr damit verbunden ist. Die Fundstelle eines blindgegangenen Geschosses ist durch ein gut sichtbares Zeichen kenntlich zu machen und der 1. Abteilung Ostfriesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 62 zur Ausführung der Sprengung mitzuteilen. Für jedes Geschoß mit Zünder, welches auf die Anzeige hin gesprengt wird, erhält der Finder 1 ℳ, für jedes Geschoß ohne Zünder 50 ₰ Belohnung.

* **Eine sozialdemokratische Parteikonferenz für die oldenburgischen und ostfriesischen Wahlkreise** fand am letzten Sonntag in Osternburg statt, die von 34 Vertretern besucht war. Das „N. V.“ schreibt darüber: Die Konferenz dokumentierte, daß die Parteibewegung auch in der zum Teil noch sehr dunklen nordwestlichen Ecke unseres deutschen Vaterlandes hocherfreuliche Fortschritte gemacht hat, und die Beratungen, ganz besonders aber die auf der Konferenz gegründete Landesorganisation werden dazu beitragen, daß das kämpfende Proletariat Oldenburgs und Ostfrieslands mit der übrigen Partei im Reiche gleichen Schritt hält.“

// **Unfall.** Gestern nachmittag wurde die Tochter des Schuhmachermeisters Br. an der Ziegelhofstraße von einem Radfahrer überfahren, wobei sie empfindliche Verletzungen erlitt. Der Radfahrer kam ebenfalls zu Fall, erlitt jedoch keine Verletzungen.

* **Polizeibericht** vom 16. Juli. Am 13. d. Mts. wurde eine Person wegen Diebestahls hier festgenommen. Am 14. wurde gegen eine Person wegen Diebstahls und

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Robert Schumanns Ende.

Die 50. Wiederkehr des Todestages Robert Schumanns (29. Juli 1906) gibt Gelegenheit, sich mit dem tragischen Ende des Meisters zu beschäftigen, der in der Blüte seines Schaffens, im Alter von nur 46 Jahren, dahingerafft wurde.

Nur 16 Jahre war es ihm vergönnt, mit seiner heißgeliebten Gattin Clara Wieck, die er nach so harten Kämpfen mit ihrem Vater erst spät erringen konnte, in innigster Harmonie zu wirken.

Schumann wurde bekanntlich nach Düsseldorf als städtischer Kapellmeister gerufen und nahm diesen Ruf auch an, um am 2. Sept. 1850 nach dort überzusiedeln. Vorher machte das Ehepaar noch eine glänzende Konzerttour nach Hamburg, wo sie die Bekanntschaft Jenny Linds machten. Die Fahrt an den Rhein sollte die letzte des unglücklichen Künstlers sein. Er hatte infolge der geistigen Anstrengung und der mannigfachen Aufregungen schon Ende 1848 wieder stark unter Kopfschmerz zu leiden gehabt; Unruhe und Bangen ergriffen ihn, als er in einem Buche von der Existenz einer Irrenanstalt in Düsseldorf las. „Ich muß mich sehr vor allen melancholischen Eindrücken in Acht nehmen. Und leben wir Musiker, Du weißt es ja, so oft auf sonnigen Höhen, so schneidet das Unglück der Wirklichkeit um so tiefer ein, wenn es sich so nackt vor die Augen stellt. Mir wenigstens geht es so mit meiner lebhaften Phantasie.“

Mit solchen Gedanken zog Schumann seinem neuen Bestimmungsorte entgegen.

Der Empfang Schumanns in der rheinischen Stadt war glänzend. Die Einwohnerschaft tat alles, um dem gefeierten Meister und seiner Gattin ihre Verehrung zu bezeugen. Am 4. Oktober trat er mit seinem ersten Abonnements-Konzert sein Amt an; auf dem Programm stand sein Adventlied, während Clara Mendelssohns G-moll-Konzert spielte. Seine Düsseldorfer Tätigkeit sagte ihm während der ersten zwei Jahre sehr zu; sie bestand außer der Direktion der genannten Konzerte in der Leitung der wöchentlichen Uebungen des Gesangvereins und einiger in Verbindung mit dem katholischen Gottesdienst regelmäßig wiederkehrender Aufführungen. Daneben drängte es Schumann beständig nach einem Werk in größerem Stil, und hierfür wurde zunächst der Plan eines großen Oratoriums „Luther“ ins Auge gefaßt, mit dessen Textdichtung Rich. Pohl betraut war. Allein der Plan scheiterte einmal an Schumanns Gesundheitszustand, ferner aber deshalb, weil er sich mit dem Dichter nicht über die Form einigen konnte. Und so blieb dieser weitausschauende Plan unausgeführt.

Im März zog es Schumann wieder auf einige Wochen nach seinem geliebten Leipzig. Er hatte die Freude, zu sehen, wie seine treue Anhänglichkeit an diese Stadt von der dortigen Musikwelt in reichstem Maße erwidert wurde.

Im Sommer stellten sich bereits wieder Krankheitserscheinungen ein, die eine Kur in Scheveningen notwendig machten. Es waren die unmittelbaren Vorboten der Katastrophe von 1854. Die Wirkungen der Krankheit zeigten sich zunächst in einem auffälligen Nachlassen der schöpferischen Produktion. Das Schlimmste für den Meister waren die nunmehr mit erschreckender Häufigkeit auftretenden Gehörstäuschungen. Dazu kamen Täuschungen rhythmischer Art — es erschienen ihm beim Hören alle Zeitmaße zu schnell —; endlich steigerte sich die Schwerfälligkeit seiner Sprache in hohem Grade.

Die Wahnvorstellungen ließen ihn nicht mehr los. Das Schlimmste war, daß sie nunmehr auch seine Dirigententätigkeit in einer Weise zu beeinträchtigen begannen, die ihm selbst den Gedanken an den Rücktritt nahe legte. Dazu gesellten sich allerhand Intriguen, denen sich sein müder Geist nicht mehr gewachsen fühlte. Bald gab er sein Amt endgültig auf.

Noch zwei freudige Ereignisse waren ihm zu erleben beschieden. Das eine war eine Tour nach Holland, wo ungeahnte Triumphe seiner warteten. Das andere war seine Bekanntschaft mit Johannes Brahms, der ihm von Joachim empfohlen war und seine ersten Kompositionen vorspielte. Die Freude an dem neu aufsteigenden Genie war seine letzte.

Das erste bedenkliche Symptom war, daß er Anfang Februar plötzlich des Nachts aufstand und Licht verlangte, da er von Franz Schubert ein Thema erhalten habe, das er sofort aufschreiben müsse. Am 27. Februar war er bei der fünften Variation darüber angelangt, als ihn ein dermaßen intensives Angst- und Beklemmungsgefühl überkam, daß er sich aus dem Kreise der anwesenden Bekannten wegstahl und von der Rheinbrücke in den Strom stürzte. Von Rheinschiffern gerettet und nach Hause zurückgebracht, machte er sich alsbald schweigend an die Fortsetzung jener Variation. Die nach der Katastrophe eintretende Erholung war nicht von Dauer; ihn selbst verlangte nach der Unterbringung in einer Heilanstalt. So erfolgte denn am 4. März die Ueberführung des unglücklichen Meisters in eine Privat-Irren-Anstalt. Sein Denken war keineswegs zerrüttet und der Verkehr mit ihm durchaus nicht quälend oder beängstigend. Nur todesmüde war sein Geist, abgespannt bis zum Aeußersten.

So können wir von dem großen Künstler ohne trübe oder gar erschreckende Erinnerung Abschied nehmen. Noch am Rande des Grabes steht seine Gestalt in lichtem Glanze da; hatte sein Geist auch seine zündende Kraft verloren, sein edler Sinn und sein überreiches Herz sind ihm bis ans Ende treu geblieben.

Am 29. Juli 1856, nachmittags 4 Uhr, wurde Robert Schumann von seinen Leiden erlöst.

Wahrlich, ein tragisches Schicksal.

— — — — — — — — — —

Mit dem Interesse für die Werke eines Künstlers erwacht auch stets ein solches für die Person, und so entstanden die Monographien-Sammlungen. Eine der besten auf musikalischem Gebiet ist die Sammlung „Berühmte Musiker“, die der kürzlich verstorbene Professor Dr. Reimann herausgegeben hat und als deren 15. Band eine Schumann-Monographie des Hallenser Professors Dr. Hermann Abert erschien. (Verlag „Harmonie“, Berlin W. 35. Geschenkband 4 ℳ.) Das Werk ist prächtig ausgestattet und äußerst reichhaltig mit Photographien, Porträts-Abbildungen, Faksimiles, Notenbeispielen und Illustrationen von Fidus, Paul Thumann, Sascha Schneider, Klinger 2c. versehen.

Vorstehende Ausführungen sind diesem hochbedeutenden Werke entnommen. W. B.

*

Was bleibt für Monarchen übrig? Die neueste Münchener „Jugend“ schreibt: Das Hamburger Bismarck-Denkmal findet mit Recht allgemeine Anerkennung und Bewunderung. Nur unser Mitarbeiter „v. Verseiwitz“ scheint, wie der nachfolgende Protest beweist, eine Ausnahme machen zu wollen:

Hamburger Bismarck-Denkmal besehn,
Das Majestät jüngst feschnitten. . .
Kann — nach Besichtigung — völlig verstehn!
Mußte sich Anblick verbitten!
Dings ja ganz ungeheuerlich!
Jötzenbild sozusagen!
Fasse Hamburger Bürger nich,
Wie überhaupt konnten wagen!
Bismarck darauf ja der reine Odin —
Leibhaft, bis auf die Raben —!
Fehlte, weiß Jott, nur, daß vor ihm knien,
Weihrauch un Opferjaben. . . .
Hatte ja seine Meriten. Stimmt.
Selbst militärisch nich ohne.
Aber war — wenn man auch alles nimmt —
Dienstmann doch immer von „Krone“!
Wenn schon mit Untertanen so doll
Ehrung in's Aschjraue treiben,
Muß man sich wirklich fragen: was soll
Denn für Monarchen dann bleiben?

Landesbibliothek Oldenburg

Hausfriedensbruchs das Strafverfahren eingeleitet. Am 15. d. Mts. wurde eine Person wegen wiederholter Ladendiebstähle zur Anzeige gebracht. Seit dem 12. d. Mts. wurde eine Person beim Betteln abgefaßt, 4 Personen mußten wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

* **Osternburg,** 18. Juli. Die Engelberts Erben gehörige Besitzung am Herrenweg wurde nicht, wie früher irrtümlich berichtet, an D. Bahlenkamp, sondern an den Viehhändler Otto Schmitz für 16 710 *M* verkauft. Derselbe kaufte auch von Joh. Schweers 25 Scheffelsaat Land, die an Engelberts Stelle angrenzen, für 9000 *M*. Der Antritt erfolgt am 1. November.

* **Edewecht,** 18. Juli. Am nächsten Sonntag findet im hiesigen Orte das diesjährige Verbandsfest des ammerländischen Turnverbandes statt. Es ist dies das erste Mal, daß im hiesigen Orte ein derartiges turnerisches Fest abgehalten wird, das Interesse dafür wird ein allgemeines sein. Der ammerländische Turnverband ist im Jahre 1900 gegründet worden, er besteht seit der Gründung aus den Vereinen Wiefelstede, Zwischenahn, Westerstede, Jahn-Westerstede, Apen, Augustfehn, Vorwärts-Augustfehn und Edewecht. Es ist, unter den einzelnen Vereinen abwechselnd, alljährlich ein Verbandsfest veranstaltet worden, der hiesige Verein ist zuletzt an die Reihe gekommen und wird im nächsten Jahre Wiefelstede von neuem den Reigen eröffnen. Unser Verein gibt sich alle Mühe, das Fest auf das Sorgfältigste vorzubereiten. Die turnerischen Veranstaltungen, welche auf der bei der „Villa Albrecht" belegenen Oltmanns'schen Weide stattfinden, sind so eingerichtet, daß viel Abwechslung geboten wird. Außer dem Wettturnen werden Freiübungen, sowie verschiedene volkstümliche Spiele, z. B. Stafettenlaufen, Tauziehen, Drittabschlagen, Hase im Nest usw., vorgeführt. Jeder Zuschauer kann demnach Augenweide nach seinem Geschmack vollauf erhalten. Nach dem Turnen findet die Verkündigung der Sieger beim Wettturnen und darauf ein Festmarsch durch den Ort statt. Die Ortseingesessenen werden es sich nicht nehmen lassen, durch sinnreiche Ausschmückung des Orts zur Verschönerung des Festes mitzuwirken und der ammerländischen Turnerschar ein Willkommen darzubringen. Abends finden im Mügge'schen und Gehrels'schen Gasthof Festbälle statt.

kz. **Friesoythe,** 18. Juli. Wie wir gestern schon kurz mitgeteilt haben, fand das erste Verbandskriegerfest des Amts Friesoythe am Sonntag und Montag hier statt. Das Wetter war dem Feste bis zum Spätnachmittag sehr günstig. Die Einwohner von Friesoythe hatten die Straßen festlich geschmückt. Guirlanden und Fahnen verliehen dem Orte ein festliches Gepräge. Das Fest begann um 2 Uhr mit der Vertreter-Versammlung. Vom Vorsitzenden der Versammlung wurden zunächst Mitteilungen über die auf dem Vertretertage in Elsfleth stattgefundenen Verhandlungen betreffs Gründung von freien Vereinigungen gemacht. Ferner wurde beschlossen, das nächstjährige Amtsverbandskriegerfest in Barßel abzuhalten. Ein Wunsch, für die im Amtsverbande bestehenden Kriegervereine ein Liederbuch herauszugeben, fand Unterstützung und führte dahin, daß von jedem Verein ein Mitglied gewählt wurde, welches passende Lieder einsenden soll, die dann später noch ausgesucht werden sollen. Nach der Zusammenstellung sollen die Lieder in Druck gegeben werden. Nach Erledigung der Tagesordnung hatte sich der Verein Friesoythe zum Empfang der auswärtigen Vereine versammelt, die bald aus den verschiedensten Richtungen eintrafen. Sodann konnte die Aufstellung des Festzuges erfolgen. Es nahmen daran teil die Vereine aus Zwischenahn, Edewecht, Altenoythe, Bösel, Cloppenburg, Barßel, Elisabethfehn, Strücklingen, sowie der Verein Friesoythe. Es war ein schöner Festzug, der sich durch die Mühlenstraße, Kirchstraße, Langestraße, Wasserstraße, Moorstraße nach dem Festplatze bewegte. Auf zwei Festwagen befanden sich die Ehrendamen und Veteranen. Mit dem Verbandskriegerfeste war zugleich die Fahnenweihe des Kriegervereins Friesoythe verbunden. Der Verein wurde am 24. April 1904 gegründet und zählt jetzt bereits ca. 150 Mitglieder. Nach Ankunft auf dem Festplatze wurde zunächst die Weihe der Fahne vorgenommen. Auf der auf dem Festplatze errichteten Tribüne hatten sich inzwischen die in weiß gekleideten und mit bunten Schärpen versehenen Ehrendamen, sowie Mitglieder des Magistrats (Bürgermeister Haßkamp, Ratsherr Bitter, Ratsherr Krosel, sowie Amtshauptmann Mücke eingefunden. Letzterer führte nach einer längeren, zu Herzen gehenden Rede den Weiheakt aus. Redner schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog. Sodann wurde die Fahne, welche von der Thüringer Fahnenfabrik bezogen worden ist, enthüllt. Sie ist gestickt und zeigt als Hauptfarben Blau und Weiß. Auf der einen Seite trägt sie die Inschrift: „Kriegerverein Friesoythe" und das Landeswappen, auf der anderen Seite sieht man die Inschrift: „Mit Gott für Kaiser, Großherzog und Vaterland". Außerdem befindet sich auf dieser Seite die Germania, sowie das gestickte Insiegel der alten Stadt Friesoythe, sowie das alte Stadttor mit der Jahreszahl 1653. Der Preis der Fahne stellt sich auf ca. 400 *M*. Von den Ehrendamen wurde sodann eine Schleife überreicht, während die erschienenen Vereine vom Verein Friesoythe eine Erinnerungsschleife erhielten. Nach Ueberreichung der Schleife wurden von den Vereinen Edewecht, Barßel, Strücklingen und Elisabethfehn Fahnennägel überreicht. Der Vorsitzende des Vereins Friesoythe, Herr Friedrichs, dankte sodann noch für das zahlreiche Erscheinen und so fand dieser Teil des Festprogramms denn auch seine Erledigung. Auf dem in unmittelbarer Nähe der Soefte, an der Cloppenburger Chaussee belegenen, von Gebüsch eingeschlossenen Festplatze zeigte sich bald ein buntes Leben. Nach vielen Hunderten belief sich die Zahl der Festteilnehmer, die aus allen Richtungen eintrafen. Im Riesenzelt, wo die neue Fahne angebracht war, konzertierte eine Kapelle, die auch später die Ballmusik stellte. Für die Jugend fanden die verschiedensten Belustigungen statt. Der Festplatz war mit Buden aller Art gut besetzt. Auf den Scheibenständen wetteiferten die Mitglieder der verschiedenen Vereine. Leider brachte der Abend Niederschläge, so daß viele Mitglieder auswärtiger Vereine schon früh sich entfernten. — Der zweite Festtag begann wieder mit einem Festmarsch durch die Stadt, dem sich auf dem Festplatze die verschiedensten Belustigungen, sowie das Scheibenschießen anschlossen. Den Kindern wurde auch wieder manche Freude bereitet. Die Beteiligung aus dem Orte und Umgebung war wiederum die beste.

* **Ganderkesee,** 17. Juli. In verwichener Nacht, kurz nach 1 Uhr, wurden die Bewohner unseres Ortes unsanft aus dem Schlafe durch Feuerlärm aufgestört. Das Anwesen des Schmiedemeisters D. Grundmann, im Knie, ist total abgebrannt. Das Feuer wurde erst bemerkt, als das ganze Haus (Strohdach) bereits lichterloh brannte, und konnten die Bewohner, Herr Grundmann und Frau nebst zwei erwachsenen Söhnen, nur mit genauer Not das nackte Leben retten, einer der Söhne hat sogar noch Brandwunden am Fuß erlitten. Alles Inventar ist verbrannt, auch nicht ein Stückchen konnte den Flammen entrissen werden. Umgekommen sind auch eine Kuh, zwei Ziegen und viele Hühner. Die Spritzen waren schnell am Platze, konnten jedoch wenig oder nichts ausrichten. Die Nachbarhäuser waren wenig gefährdet weil bei der herrschenden westlichen Windrichtung Flammen und Funken nach der freien Seite getrieben wurden. Grundmann ist bei der Ganderkeseer Eingutversicherung auf Gegenseitigkeit II (Härtel) versichert. — In dem abgebrannten Hause ist nach dem „D. Kr." auch ein Fuder Heu des Herrn Bücking, das noch auf dem Wagen stand und gestern abend vor dem Regen dort unter Dach gebracht war, mit verbrannt, dazu auch Fleisch- und Wurstwaren, die dort geräuchert wurden. Ueber die Entstehung des Feuers verlautet nichts.

* **Jever,** 18. Juli. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt 207 Stück Hornvieh, 13 Schafe und 287 Schweine. Auswärtige Händler waren in ziemlich großer Zahl erschienen, so daß sich mit hochtragendem und frischmilchendem Hornvieh ein ziemlich guter Handel entwickelte. Die erzielten Preise waren zu Anfang des Marktes recht gut, später flaute das Geschäft merklich ab. Auf dem Schafmarkt waren die wenigen Tiere bald verkauft. Der Schweinemarkt war heute ziemlich lebhaft, da viele Käufer erschienen waren. Die Preise wiesen gegen die am vorigen Dienstag erzielten keinen Unterschied auf. 4 Wochen alte Ferkel kosteten 14 bis 16 Mark und 5 Wochen alte bis zu 18 Mark. Größere Schweine waren wenig begehrt. Nach auswärts wurden 150 Stück Hornvieh verladen. Nächsten Dienstag Viehmarkt.

b. **Burhave,** 17. Juli. Der Pächter des Reelsfßschen Gasthofs Herr Joh. Hoffhenke, welcher seit Mitte Mai d. J. die Wirtschaft führt, will uns wieder verlassen. Er hat die Wirtschaft des Gastwirts Müller gemietet und wird dieselbe am 1. Nov. d. J. antreten. — Der bekannte und allgemein beliebte Wirt des „Hotels zum eisernen Kanzler", Herr Schmale, wird uns am 1. August d. J. verlassen und nach Westerstede übersiedeln, wo er die Wirtschaft in dem neuen Bahnhofe pachtweise übernimmt.

te. **Nordenham,** 18. Juli. Das Grundstück, auf dem die niedergebrannten Gebäude der Holzindustrie gestanden, hat der Bierverleger Hempel käuflich erworben. — Zum 2. Lehrer an der Schule Nordenham-Nord ist Herr Drees ernannt worden, der bis jetzt die 3. Klasse an der Schule Nordenham-Süd verwaltete. Lehrer Lücken, zur Zeit in Ofen, wurde zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt für die Schule Nordenham-Süd ernannt. Durch das Ausscheiden des Lehrers Drees wird wieder eine Nebenlehrerstelle mit Hauptlehrergehalt an dieser Schule vakant.

kk. **Accum,** 18. Juli. Die Kirchenvertretung zu Accum beschloß vor einiger Zeit, dem schönen, wertvollen Renaissance-Denkmal, das, in schwarzen Marmor gehauen, den Häuptling Tido von Knyphausen und die Gräfin Renneberg darstellt, einen besseren Platz zu geben. Es lag bisher in einer kellerartigen Vertiefung, und es war zu fürchten, daß zu den alten Beschädigungen dem Kunstwerk durch Senkung des Kellers noch weiterer Schaden zugefügt werden könnte. Es soll nun gehoben und zwischen dem Hauptportal und der Kanzel aufgerichtet werden. — Die beträchtlichen Kosten der Hebung und Renovierung, mit der auch eine Oeffnung der seit Jahrhunderten verschlossenen Knyphäuser Häuptlingsgruft verbunden werden soll, will Fürst Edzard von Knyphausen übernehmen. Pastor Zimmerli wird die Angelegenheit leiten und er hat bereits den Künstler W. Morisse-Oldenburg gewonnen, der im September mit den Arbeiten beginnen wird. Herr Pastor Zimmerli wird sich dem Vernehmen nach vorher einige Tage in Schloß Lütburg aufhalten, um einige Studien im Familienarchiv zu machen.

Vermischtes.

Großartige Leistung zweier Alpinistinnen. Aus Genf schreibt man: Zwei englische Alpinistinnen, Louise Murray und Rhoda Hindley, haben in den französischen und schweizer Alpen in Begleitung des berühmten Grindelwalder Führers Christian Burgener eine Höhenwanderung von seltener Ausdehnung durchgeführt. Sie gingen nämlich von Grenoble nach Zermatt quer durch die graischen, savoyschen und poeninischen Alpen, wobei sie aber die Täler soviel als möglich vermieden und stets auf den Graten und öden Felsrücken oder Schneewüsteneien zu bleiben trachteten. Der Marsch war um so anstrengender, als sich das Wetter nicht recht günstig zeigte und vielfach die Markierungen noch der Erneuerung harrten, denn die Saison für das Gletschergebiet beginnt jetzt erst. Wiederholt mußte im Freien biwakiert werden. 12 Gipfel von mehr als 3500 Meter Höhe wurden unterwegs bestiegen. Wohlbehalten langte die Partie in Zermatt an.

Ohm Krügers Enkel. „Daily Mail" meldet, daß der einzige Enkel Krügers namens Stephan Paul Krüger wegen Mordes in Transvaal verhaftet ist. Der junge Krüger verhandelte seit längerer Zeit mit einem anderen Buren namens Davis. Beide wollten einen angeblich irgendwo von Krüger verborgenen Schatz heben, der einen Wert von ungefähr 1 Million Mark haben sollte. Wie es scheint, hat Krüger die Geschichte von dem versteckten Schatze dem Ermordeten erzählt in der Absicht, von ihm Geld zu borgen. Vor einiger Zeit drängte Davis wegen Zahlung, worauf der junge Krüger mit ihm über Land fuhr, um den Schatz zu heben. Krüger kam dann am anderen Tage allein zurück. Als die Frau des Davis Nachforschungen anstellen ließ, fand man Davis hinter einem Busche ermordet liegen. Krüger wurde darauf von der Transvaalbehörde verhaftet und unter Anklage des Mordes gestellt.

Nach 23 Jahren. In Rottenburg wurde vor 23 Jahren, wie man der „Schwäb. Tagwacht" schreibt, die 18jährige Tochter des Messerschmieds Kaltenmarkt vergewaltigt und dann geknebelt in den Neckar geworfen. Nach einigen Tagen wurde das Mädchen als Leiche herausgezogen. Die Tat blieb ungesühnt, und bis zum heutigen Tage wurden verschiedene angesehene Bürger der Tat verdächtigt. Nun kommt Licht in die Sache. Vor zehn Jahren starb in Friedrichshafen der seinerzeit hier bedienstete Stationskommandant Röslin. Dieser gestand auf dem Totenbette dem Pfarrer die Mordtat; der Pfarrer durfte aber das Beichtgeheimnis, da niemand verurteilt oder unschuldig in Haft genommen war, nicht verraten. Als nun der Pfarrer ebenfalls zum Sterben kam, teilte er seinem Seelsorger das Geheimnis mit und letzterer setzte hiervon die noch lebende Mutter des Mädchens in Kenntnis. Ein Mann, der stark im Verdacht stand, legte sich seinerzeit auf die Schienen; auch wurden mehrere Prozesse wegen Beleidigung angestrengt, weil der Vater des Mädchens andere öffentlich als Mörder bezichtigte, und nun hat sich ergeben, daß der Mörder an der Untersuchung des Falles damals selbst beteiligt war.

Lustiges Allerlei.

Lohnender Beruf. Rechtsanwalt Adam hat so wenig Praxis, daß er schließlich nicht mehr bestehen kann und seinen Konkurs anmelden muß. Um ihn zu unterstützen, ernennt ihn das Gericht zum Konkursverwalter seines eigenen Konkurses, und siehe da: er verdient dadurch viel, so viel, daß er wieder als vermögender Mann dasteht!

Modern. „Endlich habe ich ihr Jawort!" — „Ich verstehe nicht, du bist doch schon verheiratet?" — „Ja, aber sie willigt jetzt in die Scheidung."

Ein Moderner. Dame: „Sie glauben doch auch an die erzieherische Wirkung der Ehe, Herr Baron?" — Baron: „Bedaure! Ich war noch nie so lange verheiratet!"

Aha! Fritzi: „Mama, das Fräulein hat von meinem Apfel abgebissen." — Mutter: „Weine nicht, da ist Dir ja gewiß noch genug geblieben." — Fritzi: „Ist nicht wahr, weil dann der Papa daran weiter gegessen hat."

Ein guter Mensch. „Liebe Schwiegermama, für Dich habe ich eine großartige Ueberraschung! Ich lasse Dir in Deiner Wohnung Telephon anbringen, dann brauchst Du Dich nicht mehr so oft zu uns zu bemühen."

Verdächtig. „Hören Sie mal, Herr Fleischermeister, Sie haben fast jede Woche einen anderen Gaul vor Ihrem Fuhrwerk — das müßten Sie doch aus Geschäftsinteresse vermeiden!"

Edel. „Sie wollen durchaus nur ein Mädchen mit sehr großer Mitgift heiraten?" — „Herr: „Ja, ich will meine Frau für alle Zukunft versorgt wissen."

Wenigstens etwas. Junge Frau: „Nein, mein Mann darf, wenn ich koche, nicht in die Küche, ich hab' ihm aber ein Guckloch in die Tür machen lassen."

Durchschaut. „Siehst Du, Frau, hier im Blatt wird in einem begeisterten Artikel über den Rettich gesagt, daß nach alter Anschauung sein Genuß auch heiter mache." — „So? Na, Willibald, komme Du mir aber nicht mit der Ausrede vom Stammtisch nach Hause."

Ein echter Hofbräuhäusler. Fremder: „Ja, es hat mir sehr gut gefallen, Ihr liebes München." — Führer: „Gel', unser Hofbräuhaus hat a schöne Umgegend?"

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Sozialdemokratie — Landeskasse!

Ein amüsanter Druckfehler (?) findet sich in dem Statut für die Landesorganisation der sozialdemokratischen Partei für das Großherzogtum Oldenburg und Ostfriesland (abgedruckt im „Nordd. Volksbl." vom 17. Juli). Nach § 7 dieses Statuts hat die Landeskasse folgende Kosten zu tragen:

a) für die Landagitation und die Vorbereitung der Landtags- und Reichstagswahlen durch Versammlungen, soweit die einzelnen Wahlkreise die Mittel dafür nicht aufbringen können,
b) für Flugblätter und Broschüren, die für den ganzen Agitationsbezirk bestimmt sind,
c) für den Landesparteitag, die Kosten der Landtagsabgeordneten des Herzogtums usw.,
d) etwaige Zuschüsse für die im Herzogtum gewählten Landtagsabgeordneten während der Tagung des Landtages.

Zum Glück ist es nur ein Druckfehler; es soll Landesparteikasse heißen! Sonst würde der Landeskassierer wegen der Verbuchung in seinen Ausgabe-Etats-Positionen bedenklich in Zweifel kommen.

Im übrigen ist der Bericht über die Beratung dieses Statuts recht lesenswert — besonders für Mitglieder anderer Parteien.

Jeder Genosse soll fortan monatlich 40 Pfg. in die Kasse zahlen!

K. R.

Zum Fortbildungsschulwesen.

Das Staatsministerium und der Verein für Fortbildungsschulwesen sind in anerkennenswerter Weise für die Entwickelung dieses neuen Lehrinstituts eingetreten, — so berichtet Herr Direktor Mehner in der Versammlung der Fortbildungsschullehrer.

Es wäre gewiß von großer Wichtigkeit für das Lehrpersonal, wenn bei dieser passenden Gelegenheit auch die Schäden und Gefahren für den Handwerkerstand aufgedeckt würden, welche sich durch das jetzige System der Fortbildungsschule sowohl für Meister als Lehrling immer mehr herausstellen.

So wie es jetzt ist, kanns nicht bleiben, das sieht jeder vorurteilsfreie Handwerker ein.

Kein Sozialdemokrat.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Schiffahrtsmarkt. Die Bürgerschaft der freien Hansestadt Lübeck nahm den Senatsantrag auf bedeutende Herabsetzung der Schiffahrtsabgaben, die eine Hebung des Seeverkehrs bezwecken sollen, an.

Vom Kohlenmarkt. Der neueste Bericht vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt lautet außerordentlich günstig. Nach demselben steht die Beschäftigung der Ruhrkohlenzechen fortwährend unter Hochdruck, ohne daß die angeforderten Mengen voll geliefert werden können. Das Syndikat kommt immer mehr in Rückstand und die Klagen der Abnehmer wegen unzureichender Lieferungen wurden dringender. Man befürchtet allgemein eine Verschärfung des Kohlenmarktes im Herbst und Winter, da es den Abnehmern nicht möglich ist, die nötigen Vorräte hinzulegen, wie es sonst im Sommer zu geschehen pflegte. Die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Zechen scheitert gegenwärtig an dem zunehmenden Arbeitermangel. Der Zuzug fremder Arbeiter ist s. z. nicht nennenswert. Die Löhne bewegen sich infolgedessen weiter in steigender Richtung und die höheren Materialkosten tragen zur Steigerung der Selbstkosten bei. Trotzdem werden die Halbjahrsabschlüsse der Zechen voraussichtlich Ziffern aufweisen, wie sie sie seit Jahren nicht gesehen haben, und die besonders die Ziffern der ersten Hälfte des Vorjahres, die durch den großen Bergarbeiterstreik beeinflußt wurden, erheblich übertreffen. Z. Zt. herrscht in allen Kohlensorten, besonders natürlich in Kohlen für Industriezwecke, Mangel. Aber auch in Hausbrandkohlen, die sonst zu dieser Zeit noch mit Absatzmangel zu kämpfen haben, setzte die Nachfrage bereits rege ein.

Segelschiffsreederei. Die internationale Konvention der Segelschiffsreedereien, deren Gründung, wie bereits mitgeteilt, in der jüngsten Zeit vorbereitet wurde, soll nunmehr am 1. Juli 1907 ins Leben treten. Beteiligt sind deutsche, dänische, schwedische und norwegische Reedereien.

Landesbibliothek Oldenburg

Essener Montanbörse. 17. Juli. Offizieller Bericht: Am Kohlenmarkt bleibt die Nachfrage in allen Produkten fortgesetzt dringend.

Geldmarkt. 17. Juli. Der Geldmarkt verlief heute in stiller und unveränderter Haltung. Für tägliches Geld war heute sehr wenig Bedarf; es wurde zu 3,25 Prozent angeboten.

Wertpapiermarkt. 17. Juli. Der Verkehr an der Börse war heute noch stiller als in den letzten Tagen; für eine Reihe von hervorragenden Papieren kam ein Kurs überhaupt nicht zu Stande. Soweit von einer Tendenz die Rede sein kann, muß sie als fest bezeichnet werden, namentlich für Montanwerte und amerikanische Bahnen. Russenmarkt abwartend. Nachbörse ruhig.

Aeußerste Schlußkurse:

	16. Juli.	17. Juli.
Diskonto	182,90	182,90
Deutsche	235,90	236,25
Handels	168,90	168,90
Bochum	241,50	242
Laura	231,70	232,25
Harpen	206,50	207,50
Gelsen	219,75	220,75
Kanada	158,25	158,90
Paket	157,10	157,10
Lloyd	124,40	124,50
4% Russen	76,20	76
Tendenz	ruhig.	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 18. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kündb. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	130,50	131,30
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	—,—
4pCt. Bareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,20	99,75
3pCt. do. do.	87,45	88,—
3½pCt. Preußische Konsols	99,20	99,75
3pCt. do. do.	87,50	88,05
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	102,60
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,60	97,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,30	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,20	96,75
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark)	97,10	—,—
3½pCt. do. do. mündelf.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,45	100,—
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,10	101,65
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,50	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,—	100,55
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorsfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	101,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,55
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Werps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Red.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,55	169,35
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,42	20,50
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,20	4,2350
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1850	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenbahn-Aktien (Augustfehn)	101,25pCt. bez. G.	

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	97.50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97.50	98.—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,—	98,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat.	100.—	100,75
3½pCt. desgl.	97,20	97.75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	130.50	131,30
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,20	99,75
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	87,45	88,—
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,20	99,75
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	87,50	88,05
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,95	98,50
3pCt. Bremer Staatsanleihe	85,20	85,75
3½pCt. do.	97.10	97,65
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	—,—	101,50
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,60	98,15
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	96,40	96,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	96,60	97,15
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,45	101.75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,10	102,65
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
3¾pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,20	99,50
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97.20	97.75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,10	97,65
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,10	100,65
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	95,95	96,50
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,90	95,45
3½pCt. Ungarische Kronenrente	85,—	85,55
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,30	100,85
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,40	101,95
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	103,80	104,35
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,55	169,35
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,42	20,50
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,10	81,50
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4.20	4.2350
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4.1850	4.2350
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,85	16,95

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.

Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 17. Juli.

Kaffee behauptet. — Baumwolle ruhig. Upland middling loko 57¾. — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 45½, Doppeleimer 47¼ ℔. — Tabak ohne Umsatz.

Berlin, 17. Juli. Produktenbericht. Feste Depeschen aus Nordamerika und flaue Meldungen aus Budapest haben dem Getreide heute nach keiner Richtung eine Anregung gebracht und war der Weizen sehr beschränkt, ebenso auch Roggen und Hafer. Der Preisstand zeigte kaum Veränderung. Greifbares Getreide fest gehalten. Rüböl stieg weiter im Werte, konnte jedoch später den gestrigen Wert nicht behaupten. — Wetter: Bewölkt und regendrohend.

Viehmärkte.

Köln, 16. Juli. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 615 Ochsen, 174 Kalben (Färsen), Kühe und Jungrinder, 110 Bullen, 271 Kälber, 3155 Schweine. Bezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Ochsen, a) 84 ℳ, b) 80—82 ℳ, c) 75—78 ℳ, d) 69—72 ℳ; Kalben (Färsen) und Kühe, a) — ℳ, b) 77—78 ℳ, c) 73—75 ℳ, d) 68 bis 70 ℳ; Bullen, a) 77 ℳ, b) 74—75 ℳ, c) 70—72 ℳ, d) — ℳ; Kälber, a) 85 ℳ (Doppellender 98 ℳ), b) 78—82 ℳ, c) 68—74 ℳ. Geschäft in allen Gattungen ruhig räumend. Versand 85 Stück. Schweine: Bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht abzügl. 20 bis 22 Prozent Tara: vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 68 ℳ (vorgezeichnete teilweise 1 ℳ mehr), fleischige 66—67 ℳ, gering entwickelte, Sauen und Eber 60—63 ℳ. Gute fleischige Tiere ziemlich lebhaft, Sauen und geringe Ware schleppend.

Schiffsnachrichten.

17. Juli.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große", Cuppers, gestern 7 Uhr nachm. von Cherbourg nach der Weser, derselbe überbringt 1304 Passagiere. „Schleswig", Pesch, nach Alexandrien, gestern 3 Uhr nachm. in Alexandrien. „Scharnhorst", Maaß, gestern 1 Uhr nachm. von Southampton nach Genua. „Helgoland", Thomer, nach dem La Plata, gestern 4¼ Uhr nachm. Funchal pass. „Preußen", R. Meyer, heute 5 Uhr vorm. von Port Said nach Neapel. „Hannover", Jacobs, nach Galveston, gestern 9 Uhr vorm. in Galveston. „Darmstadt", H. Mayer, von Australien, heute 12 Uhr mittags in Antwerpen. „Kronprinz Wilhelm", Richter, nach Newyork, heute 2¼ Uhr nachm. Borkum Riff pass. „America", Strunck, nach Kuba, heute 11 Uhr vorm. St. Catharines pass. „Würzburg", Hattorff, vom La Plata, heute 6¾ Uhr morgens Fernando Noronha pass. „Halle", Bortfeld, nach Brasilien, heute 10 Uhr vorm. in Lissabon. „König Albert", Feyen, heute 10 Uhr vorm. von Gibraltar nach Neapel. „Seydlitz", Dewers, von Ostasien, heute 2 Uhr nachm. in Hongkong. „Prinzregent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, heute 1 Uhr nachm. in Hongkong. „Sachsen", v. Letten-Petersen, nach Ostasien, heute 6 Uhr morgens in Genua. „Hansa", Segelken, von Savannah, heute 12½ Uhr nachm. auf der Weser. „Europa", Keller, nach Savannah, am 14. Juli, 4 Uhr nachm., in Savannah.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Crostafels", Möller, vorgestern in Bombay. „Tannenfels", Lubbe, heute von Bombay nach Karachi. „Ehrenfels", Strüfing, heute heimkehrend von Port Said weitergegangen. „Moltkefels", v. Freeden, gestern von Port Said nach London weitergegangen. „Lichtenfels", Frerichs, gestern von Port Said nach Hull weitergegangen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Planet", Stahn, gestern von Amsterdam nach Bremen. „Nereus", Hinrichs, gestern in Köln. „Jason", Pensky, gestern in Rotterdam. „Kronos", Fahlbusch, vorgestern von Antwerpen nach Oporto. „Thalia", Wenhold, heute in Köln. „Max", Ganzer, heute von Köln nach Hamburg. „Helios", Schwarz, gestern von Antwerpen nach Coruna. „Ariadne", Göbel, heute in Köln. „Arion", Hiller, heute in Köln. „Fortuna", Bruns, heute in Stavanger. „Aeolus", Hovers, heute in Emden. „Rhea", Teigeler, heute in Lübeck.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Saffi", Spieker, ist am 16. Juli in Gibraltar angekommen und nach Lissabon abgefahren. „Oldenburg", Uhlenbruck, ist am 16. Juli in Gibraltar angekommen. „Portimao", Niemann, ist am 17. Juli in Oporto angekommen. „Sines", Sandersfeld, ist am 17. Juli von Middlesbro nach Hamburg abgefahren.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zur Weltausstellung in Mailand veranstaltet **Karl Riesel's Reisebureau, Berlin,** Unter den Linden 57 diesen Sommer alle 14 Tage Gesellschaftsreisen zu billigen Preisen. Auf der Hinreise wird der Rheinfall bei Schaffhausen, Zürich besucht, dann geht die Tour über den Gotthard und die oberitalienischen Seen nach Mailand, Venedig, sodaß eine reiche Fülle von Naturschönheiten besichtigt wird. Auch eine sehr interessante Reise nach der Bretagne und den Pyrenäenbädern wird in der nächsten Zeit von obigem Reisebureau arrangiert. Prospekte werden kostenfrei versandt. Wir verweisen auf die Anzeige im Inseratenteil.

Edewecht.

Verkauf und Verpachtung.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Dienstag, den 24. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in Grimms Mühlhause hierselbst:

1 Stück Roggen auf dem hiesigen Esz,

groß plm. 2½ Scheffelsaat, verkaufen und sodann das Stück auf mehrere Jahre mit Antritt nach der Ernte verpachten.

Ripkens Wiese hinter Oltmanns Hause zu Nordedewecht und

1 Pfand Wiesenland

in Pastors Esz

mit sofortigem Antritt auf ein oder mehrere Jahre verpachten.

Liebhaber ladet ein **Setje.**

Eine Anzahl Damenräder

habe sehr billig abzugeben.

Carl Traut,

Osternburg, Bremerstr. Nr. 26.

Zu verkaufen

1 Holzschuppen zum Abbruch.

Näheres Johs. Athing, Rechnstlr., Willerstraße 7.

Westerstede. Der Kaufmann **G. Takenberg** zu Wilhelmshaven will seine zu Felde belegene, z. Zt. von Frerichs gepachtete

Hausmannsstelle,

bestehend aus geräumigen, in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 50 ha 54 ar 23 qm Ländereien,

anderweit auf 6 Jahre durch mich verpachten lassen.

Die Ländereien befinden sich fast sämtlich in gutem Kulturzustande und liegen dieselben, mit Ausnahme der Wiesenländereien, geschlossen beim Hause.

Herr Takenberg ist auch nicht abgeneigt, die Stelle unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Pacht- und Kaufliebhaber wollen sich bis zum 24. d. M. bei mir melden.

E. Wettermann, Aukt.

Das zu zwei separaten Wohnungen eingerichtete Haus Hermannstraße 26 steht zum Verkauf.

Georg Maas, Bremerstr. 37.

Auf der Durchreise einige Tage hier kaufe **Altertümer** (Antiquitäten), **Bilder, Porzellan, zinn. Krüge** rc. und bitte Bestellungen Achternstraße 58 im Laden abzugeben.

Guter bürg. Mittagstisch, Sophienstr. 4

Verpachtung

einer

Hausmannsstelle.

Die in Ganspe — Stedingen — belegene **Thormählensche Hausmannsstelle,** bestehend aus **schönen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, einem Heuerhause** und **47 ha Ländereien** guter Bonität, **davon 5 ha Ackerland,** gelangt am

Freitag, den 27. Juli,

nachm. 4 Uhr,

in **Heißenbüttels Gasthof** in **Warfleth** auf **mehrere Jahre zur Verpachtung.**

Jede gewünschte Auskunft wird von Herrn J. Röfer, Ganspe, und von mir erteilt.

Die Besitzung steht bis dahin **auch zum Verkauf.** Geboten sind nur **125,000 Mk.**

Rastede. **J. Degen,** Aukt.

Zu kaufen gesucht

1 Jagdhund.

Off. unter A. W. postlagernd Hude.

Das der Frau **Sieben** gehörige

Haus Schützenhofstraße 12

soll mit baldigem Antritt verkauft werden.

Kaufpreis ist mäßiger gestellt.

Georg Maas, Bremerstr. 37.

Die herrschaftliche Besitzung Bremerstraße 34 steht durch mich zum Verkauf.

Mäßiger Kaufpreis, geringe Anzahlung.

Georg Maas, Bremerstr. 37.

Fernsprecher 240.

Molkerei-Genossenschaft Edewecht,

e. G. m. u. H.

Bilanz vom 31. Dez. 1905.

Aktiva.

1. Kassa-Bestand	827.29
2. Waren-Vorräte	1,205.25
3. Debitoren	22,932.15
4. Grundstück-Konto	700.00
5. Gebäude-Konto	17,186.76
6. Maschinen-Konto	8,198.33
7. Mobilien-Konto	351.30
8. Utensilien-Konto	555.69
	ℳ 51.956.77

Passiva.

1. Anleihen	25,551.59
2. Genossen-Anteile	884.21
3. Schulden an Genossen	11,877.30
4. Kreditoren	2,102.65
5. Reservefonds-Konto	916.20
6. Gewinn-Vortrag	7,741.99
7. Reingewinn	2,882.83
	ℳ 51,956.777

Zahl der Genossen am 1. Jan. 1905: 56
Abgang 1
Zugang 11
Zahl der Genossen am 31. Dez. 1905: 66

Der Vorstand.

M. J. Snoek. G. Bunjes. D. Harms.

Durchaus fromme

Fuchsstute,

ca. 7 Jahre alt, da überzählig, zu verkaufen.

V. F. Wallheimer,

äußerer Damm 22.

Zu verkaufen 1 Kinderwagen.

Ehnernweg 29.

Kikiriki

Schutzmarke

wäscht weiß den Neger,
Dem Kaukasier tut es wohl,
Wäscht rein vom Tran den Walfischfänger,
Den Eskimo am kalten Pol.

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel.
1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.

Prachtvolle Gratis-Zugaben

Westdeutsche Seifenindustrie G. m. b. H., Neuss.

General-Vertreter:

Leop. Hahlo, Oldenburg,

Lindenallee 50. Teleph. 179.

Colmar.

Zu verkaufen 4 fette

junge Kühe und 1 dito Quene.

Georg Onken.

Dankbar werden Sie mir sein für die gratis und franko Zusendung meiner illustr. Preisl.

G. Engel, Berlin 9,

Potsdamer-Str. 131.

Landesbibliothek Oldenburg

Babywäsche, Zeteler Kittelzeuge, Hemdentuche, **Gardinennessel, Bettwäsche.**

Wilh. Martin Meyer

Schüttingstraße 10.

Krimpfreie Flanelle, Handtuchleinen, baumw. Kleiderzeuge, Siebtuch f. Fruchtsäfte, kräftige Schürzenstoffe.

Eigene Anfertigung, solide Qualitäten, billige Preise.

Heute unwiderruflich letzter Tag!

Zirkus Corty-Althoff,

Oldenburg, Pferdemarkt.

Heute, Mittwoch, den 18. Juli 1906:

2 — Zwei große Gala- Dank- u. Abschieds-Vorstellungen, — 2

nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr, bei ermäßigten Preisen:

Einzige, grosse Kinder- u. Familienvorstellung.

Abends 8 Uhr, bei vollen Preisen:

Grosse Gala-Abschieds-Vorstellung.

In beiden Vorstellungen:

Gleichwertiges, amüsantes u. sensationelles Riesen-Glanz-Programm.

In jeder Vorstellung:

Die Löwenbraut mit ihren Wüsten-Königen.

In jeder Vorstellung: **Die 2 Wunder-Elefanten.**
In jeder Vorstellung: **Der kluge Hans!**
In jeder Vorstellung: **Der Kanonenkönig!**
In jeder Vorstellung: Frl. **G. von Boloni,** Schulreiterin 1. Ranges.
In jeder Vorstellung: Herr und Frau Direktor **Althoff** mit ihren rühmlichst bekannten, einzig dastehenden **Original-Freiheits-Dressuren.**
In jeder Vorstellung: **Saschoffs russische Original-Tänzertruppe.** (6 Personen.)
In jeder Vorstellung: **Alle Clown und Auguste.**
In jeder Vorstellung: **Das gesamte, amüsante Riesen-Weltstadt-Programm mit vielen Novitäten.**

Strengste Diskretion. **Bewährte Beamte.**

„Eulisch"-Privat-Detektiv-Auskunftei.

Ausführl. vertraul. Auskünfte, Recherchen, Kontrolle und Aufklärung myster. Affären. Reiseaufträge, Eruierung anonymer Briefschreiber, Verleumder, Erpresser, sowie Ausführung aller diskreten Angelegenheiten.

Kiel, Dammstraße 25 ptr. I.

Beste Referenzen. **Verbindungen an allen Plätzen.**

Zu verkaufen
1 schw. Lederjoja, 1 fast neue Bettstelle m. Matr., 1 Bettstelle, 1 Feldbettstelle, Tisch 2c. Ofenerstr. 44.

Rastede. **Berding's** Verkaufstermin
fällt aus,
da Kauf bereits abgeschlossen.
Degen, Aukt.

Zu belegen.

Banken, Privatiers u. Selbstgeber
vergeben Geld
an reelle Leute jeden Standes zu niedrigen Zinsen u. ratenweis. Rückzahlg.
Bin kein Agent.
Verlange keine Provision.
Schreiben Sie sofort an
R. Schünemann, Berlin 243, Friedrichstr. 243.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen
30000 Mk. gegen beste, beinahe mündelsichere Landhypothek zum 1. August d. Js. gegen 4% Zinsen.
Kaiserstr. 23. **H. Ricklefs,** Rechnungsteller.

Ellwürden. Auf ein mit 50000 M bewertetes Grundstück suche ich **an erster Stelle** für einen prompten Zinszahler gegen 4 bis 4½% Zinsen
25000 Mk.
anzuleihen.
Offerten erbittet
Heinr. Janßen, Rechtsllr.

Gefunden.

1. Juli Brosche gefunden.
Lindenallee 12, oben.

Am Sonntag in mein Lokal **Portemonnaie** mit Inhalt **gefunden.**
Restaurant „Zur Linde".

Verloren.

Verloren Hundehalsband m. Namen. Gegen Belohn. abzugeb. Blumenstr. 53.

Huntebrück. Vermisse seit 14 Tagen w.bunte **Duene** mit l. abgestumpft. Hornsp. mit Riß.
v. Seggern, Burwinkel.

Hankhausen. Abhanden gekommen ein **Kuhkalb,** schwarz mit weißen Beinen, aus Hausmann W. Haases Weide zu Bardenfleth. Zeichen: I K links. Auskunftgeber werden freundlichst ersucht, sich an W. Haase oder an mich zu wenden. **D. Wigbers.**

Wohnungs-Gesuche

Ges. a. Nov. 1 **Wohnung** f. 240—300 M. Off. u. S. 151 an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Nov. eine Wohnung im Preise v. 300—400 Mk. Heiligengeistortviertel bevorzugt.
Offerten unter S. 34 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ruhige Bewohner **suchen Wohnung,** mögl. in d. Nähe der Kavalleriekaserne zum 1. Nov. Offert. mit Preisangabe unter S. 153 an die Exped. d. Bl.

Mit Vorkaufsrecht wird **kleines Haus mit Laden** zu mieten gesucht. Angebote unter S. 155 an die Exped. d. Blattes.

Aeltere Dame sucht Wohnung und Pension in gutem Hause.
Näheres Osterstr. 5, oben.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. z. 1. Nov. frdl. **Oberwohn.** mit Grtl., Pr. 165 M Norderstr. 1 a. 2 anst. j. L. erb. g. Logis, Haarenstr. 22.

Zu verm. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Kurwickstr. 16.

Großes schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an 1 oder 2 Personen mit oder ohne Pension auf gleich oder später zu vermieten. Lindenstr. 16.

Möbl. Wohn. f. j. Mann. Sophienstr. 4.

Logis f. junge Leute. Wallstr. 22.

Freundl. Logis. Mittelgang 1.

Zu verm. freundl. möbl. **Stube u. K.** an 1 od. 2 j. Leute. Rebenstr. 7b ob.

Souterrain-Wohnung im Preise von 80 M an 1 od. 2 Pers. p. Nov. zu vermieten. Näheres Filiale Langestr. 20.

Zu verm. auf sof. od. spät. **kl. Wohn.** (parterre), Balkon, Gas- u. Wasserltg., 210 M, an 1 o. 2 Pers. Steinweg 22 a.

Zu verm. an ruhige Bewohner eine **Unterwohnung** nebst Gartenland. Näheres Tannenstraße Nr. 9.

Zum 1. Novbr. Margarethenstr. 6 **freundl. Unterwohnung,** Preis 700 M. Nachzufragen Bismarckstr. 24, oben.

Osternburg. Zu verm. zu November in meinem Neubau, Adolfstr., **Oberw.,** 2 St., 3 Kam., Küche, Keller, Bodenr.
E. Lakmann, Langenweg 9.

Frdl. Logis z. vm. Julius-Mosenyl. 1. 2 anst. j. L. erh. g. Logis. Haarenstr. 22.

Bess. möbl. **Stube u. K.** auf sofort zu verm. **Haarenesch.** 22b.

Zu vermieten die **Oberwohnung** Nedderendsweg 9.

Zu vermieten **zwei Wohnungen.**
F. Marks, Bremer Chaussee 32.

Frdl. Log. f. j. Leute. Johannisstr. 11 u. Z. v. z. 1. Nov. 1 abschl. **Oberwohnung** m. Gartenland. **Ehnernweg 6.**

Logis f. 1 jung. Mann. Georgstr. 6.

Jg. Mann erh. Wohn. Mottenstr. 19b.

Mbl. **Stube** m. B. z. v. Inn. Damm 9

Möbl. Stube u. K. Lindenstr. 28.

Zum 1. Novbr. eine **Oberwohnung. Osternburg,** Cloppenburgerstr. Nr. 64. Z. v. kl. frdl. **Z. m. B.** Sonnenstr. 3, ob.

Stellen-Gesuche.

Jg. Mann sucht schriftl. Nebenarbeit. Off. unt. S. 149 an d. Exp. d. Bl. erb.

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Vakanzenpost" 103 Eßlingen.**

Suche für ein **j. Mädchen,** welches im Haush. erfahr. ist, Stellung auf sofort oder zum 1. August bei kinderl. Ehepaar oder einzelner Dame. Anmeld. bei Frau **Joh. Henschen Ww., Esens,** Ostfrstl., Lilienstr. 84.

Stellen-Angebote.

Ges. **Hilfe z. Reinmachen.** Brüderstr. 6.

Gesucht zum 1. Novbr. oder früher ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. Frau **Ahlers,** Rosenstr. 26.

Suche zum 15. Aug. einen tüchtigen, soliden **Heizer.** Gelernter Schlosser od. Schmied bevorzugt.
Osternburg, Bremerstr. 1.

Gesucht wegen Verheiratung meines Mädchens zum 1. Nov. ein akkurates **zuverl. Mädchen** für Küche u. Haus. Frau **A. Segebade,** Donnerschw. str. 46.

Auf sogleich ein
Kutscher
gesucht. **Hotel zum Erbgroßherzog.**

Ges. e. **Mädchen** n. d. Schulzeit bei Kindern. Achternstr. 22, oben.

Delmenhorst. Suche auf sofort für ein erkranktes
Mädchen
ein anderes gegen hohen Lohn;
zwei junge Mädchen
zum Erlernen der Küche.
H. Rodieck, Bahn-Restaurant.

Gesucht
tüchtige Akkordarbeiter
nach auswärts. **F. Schomburg & Co.**

Tüchtige
Möbeltischler
finden sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Verdienst.
Carl Conr. Wehmann, Möbelfabrik, **Hemelingen** b. Bremen.

Apen. Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, welche das Kochen u. Nähen erlernt hat, auf 1. November d. J. **eine Stelle zur Führung eines Haushalts** oder Stütze der Hausfrau gegen Salär und Familienanschluß.
Diedr. Meyer.

Ges. auf sofort e. gew. **Aufwärterin** f. Morgenstunden. Lindenstraße 4.

Gesucht auf sofort ein Gehilfe.
Heinrich Bork, Schneiderm., Staulinie 3.

Nordermoor. Gesucht zum 1. August
1 Knecht. **Hinr. Harms.**

Gesucht zum 1. November eine **Haushälterin** für landw. Haushalt (Amt Elsfleth). Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergeselle. Fr. Poppken,** Ehnerstr. 12.

Ollen bei Berne. Gesucht zum 1. November ein nicht ganz unerfahrenes
Mädchen
oder ein **junges Mädchen,** welches alle Arbeiten verrichten will, gegen Salär. Offerten unter S. 156 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. November ein
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Dr. med. **Wicke,** Gottorpstraße 17.

Kann einem **jungen Mann**
Stellung nachweisen
zum 1. November in einer größeren Landwirtschaft. Salär wird gegeben.
Berne. **Ferd. Rabe.**

Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges, gut empfohlenes
Mädchen.
Frau **H. Reiners,** Kaiserstr. 12, oben.

Suche per 1. Oktober cr. ein junges
Mädchen
zur Erlernung des Haushalts.
Frau Kaufmann **H. Wilkens, Ottersberg** b. Bremen.

Gesucht ein **Mädchen** für kl. Haushalt zu August oder November.
Näh. **Fr. Wiggers,** Haarenstr. 39.

Ich suche ein gesundes **junges Mädchen,** das Lust u. Liebe zu Kindern hat, gut nähen, stopfen u. flicken kann und bereit ist, im nächsten Frühling mit nach China zu gehen. Antritt möglichst bald.
Frau **M. Ruhstrat,** Herbartstr. 22.

Ein auch im Elektrizitätsbetriebe bewanderter
Heizer
sucht zum 1. September oder später Stellung.
Offerten unter S. 158 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Donnerschwee b. Oldenb. Gesucht auf sofort ein
Schuhmachergeselle.
H. Ahlers, Bürgerstr. 43.

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentliches **Mädchen** für einen kleinen Haushalt. Näheres Röwekamp 15.

Für mein **Kolonialw.- und Kurzwarengeschäft** suche zu Ostern 1907
1 Lehrling.
Barel. **Herm. Eilers.**

Suche zum 1. November d. Js. für meinen kleinen Haushalt ein
junges Mädchen
schlicht um schlicht bei Familienanschluß.
Louis Frank, Berne.

Angenehm. Erwerb f. Damen (Selbstand), Anleitung kostenlos. Neue Methode Marg. Neugebauer. Größt. Lehratelier f. Zuschneidekunst und mod. Schneidern. Dresden 3.

Stubenmädchen o. jg. Frau u. größ. Schulmädch. ges. Kl. Kirchenstr. 4a, u.

Für unser Besatz- und Modewaren-Geschäft ein
junges Mädchen
mit guten Schulkenntnissen in die Lehre **gesucht.**
Eichholz & Co., Langestraße 45.

Gesucht zum 1. August ein
junges Mädchen
für einen kleinen Haushalt, schlicht um schlicht. Lindenstraße 31 a, oben.

Arbeiter sucht
auf sofort **H. Lieke.**

Achtung!
Erfinder eines Gebrauch-Massen-Artikels suchen zur Patentverwertung im In- u. Auslande mit **Kapitalist** zwecks Beteiligung in Verbindung zu treten. Offerten unter S. 141 befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht per 1. Oktober d. J. ein fixer
Verwalter
für eine größere Landwirtschaft auf dem Ammerlande.
Off. erb. u. **S. 135** an die Exped. ds. Bl.

Ein **junger Mann** findet auf sofort oder später als **Eleve** Stellung in einer größeren Landwirtschaft des Ammerlandes. Off. erb. u. **S. 136** a. d. Exp. d. Bl.

Ges. z. 1. Nov. e. i. allen häusl., sowie i. Handarbeiten erfahr. **Mädchen. Frau Memmen,** Theaterp. 9.

Ges. 1 akkurates **Stundenmädchen** f. d. ganzen Tag. **Langestr. 8.**

Gesucht ein
Hausmädchen
für einen landw. Haushalt umständehalber auf sofort oder 1. August zur Aushilfe b. zum 1. Oktober. Anmeld. brieflich.
Frau **Gustav U. Binnen,** Rittgt. Osterndorf, Post Beverstedt, Hann.

Osterhanfen b. Stollhamm. Gesucht auf Mai 1907
ein Großknecht,
welcher die Wartung und Pflege der Dechengste zu übernehmen hat, gegen hohen Lohn.
Theodor Janßen.

Gesucht auf sofort oder 1. Oktober ein
jüngerer Knecht
als Stallknecht.
Elsfleth. **J. D. Borgstede.**

Gesucht auf sofort oder später ein mit guten Schulkenntnissen versehener
Lehrling
für mein Kolonialwaren en gros & detail-Geschäft.
Elsfleth. **J. D. Borgstede.**

Gesucht auf sofort oder 1. Oktober für mein Kolonialwaren en gros & detail-Geschäft
1 gewandter tücht. Verkäufer,
1 „ „ Kommis
für Kontor und Laden,
1 durchaus tüchtiger Lagerist.
Nur schriftliche Offerten mit Angaben von Referenzen finden Berücksichtigung.
Elsfleth. **J. D. Borgstede.**

Zum 1. Oktober d. J. suche ich einen
jüngeren Verkäufer
und einen Lehrling
für mein gemischtes Geschäft.
F. W. C. Meyer, Sulingen (Prov. Hannover).

Ellwürden. Gesucht auf sofort
1 Zimmer- u. 1 Tischlergeselle.
A. Rodieck.

Norderney. Seehospiz Kaiser Friedrich sucht auf diesen Herbst einen im Kochen erfahrenen nicht zu jungen Fräulein als
erste Köchin.
Anfangsgehalt 500 Mark bei angenehmer Stellung.
Näheres durch den Inspektor
R. Pape.

Elsfleth. Gesucht auf gleich oder später ein
Bäckergeselle
für meine Bäckerei und Konditorei.
O. Freerksen.

Ohmstede. Gesucht zu Oktober oder November ein **Knecht** von 15 bis 18 Jahren. **Hinr. Bruns.**

Pensionen.

Eberswalde. Haushalt.-Fortbild. Pensionat „Pahl". Ausländ. i. Haus. Eig. Villa mit Gart. a. Waldpromenade.

Weimar, Töchterheim, prakt. Bildungs-Institut. Museumsplatz 6. Wissensch., gewerbl. u. wirtsch. Ausbild. Musik- u. Tanz-Unterricht. Sorfält. Gemüts- u. Körperpfl. Erste Lehrkräfte, engl., franz. Konv. d. Aus. Ger. Haus m. schön. Gart. in herrl. Lage. Mäß. Preise. Beste Ref. Prosp. d. d. Vorst. **E. Strecker.**

Sommerfrische Bad Rehburg.
Menckes Hotel u. Pension.
Fr. Mencke.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 196 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 18. Juli 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 18. Juli.

* **Landesfechtmeister.** Vom Bundesdirektorium der deutschen Kriegerfechtanstalt wurden die Herren Dr. Steenken und A. Wempe, beide zu Elsfleth, zu Landesfechtmeistern ernannt und ihnen je ein silberner Stern am schwarz-weiß-roten Bande verliehen.

*

Δ **Rastede**, 17. Juli. Der gestrige zweite Tag des Schützenfestes war wiederum vom Wetter begünstigt und der Besuch namentlich in den Abendstunden ein recht lebhafter. Auf den verschiedenen Scheiben wurde noch flott geschossen, da noch viele auswärtige Schützen erschienen waren. Nachstehend teilen wir die Resultate des Schießens mit, soweit es die Prämienscheiben betrifft, diejenigen der Geldkonkurrenzscheiben werden sofort nach Feststellung veröffentlicht.

1. Standscheibe „Großherzog“, 175 Meter aufgelegt. 1. Pannemann-Hahn, 1 Kaffeetisch; 2. J. Leisner-Rastede, 2 silb. Eßlöffel i. E.; 3. G. Brötje-Rastede, 1 Zigarrenschrank; 4. H. Meyer-Rastede, ein halbes Dutzend silb. Theelöffel; 5. J. Degen 1-Rastede, 1 Kaffeeservice; 6. Knutzen-Hahn, 1 Luthertisch; 7. Springer-Rastede, 1 Rauchservice; 8. Bremer-Rastede, 1 silb. Eßlöffel; 9. Schellstede-Etzhorn, ein halbes Dutzend Handtücher; 10. Kreye-Hahn, 1 Kabaret; 11. Meinen-Rastede, 1 Salatschüssel; 12. J. Degen 2-Rastede, ein halbes Dutzend Messer und Gabeln; 13. H. Brötje-Rastede, 1 Schirm; 14. Fuhrken-Rastede, 1 Kronenwecker; 15. Vahlenkamp-Hahn, 1 Rahmservice.

2. Prämienkonkurrenzscheibe „Erbgroßherzog“, 175 Meter aufgelegt. 1. Pestrup-Eversten, 1 Kuckucksuhr; 2. Knutzen-Hahn, 2 silb. Eßlöffel i. E.; 3. Kreye-Hahn, 1 Eßservice; 4. Schellstede-Etzhorn, 1 Tischdecke; 5. Garrels-Hahn, 1 Marktkorb; 6. J. Degen 2-Rastede, 1 silb. Eßlöffel; 7. Pannemann-Hahn, 1 Kiste Zigarren; 8. Brumund-Rastede, 1 Waschservice; 9. H. Brötje-Rastede, 1 Wecker; 10. Pannemann-Wiefelstede, 1 Thermometer mit Ansicht von Rastede.

3. Vereinsfestscheibe, 125 Meter aufgelegt. Meinen, 1 silb. Vorlegelöffel i. E.; J. Degen 2, ein halbes Dutzend silb. Theelöffel i. E.; G. Brötje-Rastede, 1 Fliegenschrank; Bruns, 1 Fahrleine; J. Fuhrken, 1 Weinservice; Leisner, 1 Etagere mit Blumentopf; J. Degen 1, ein halbes Dutzend Messer und Gabeln; Springer, 1 Bierservice; K. Meyer, 2 Tischtücher; H. Brötje, 1 silb. Eßlöffel; H. Degen, 1 Schreibservice; J. Brook, ein halbes Dutzend Handtücher; Brumund, 1 Rahmservice; Wulf, ein halbes Dutzend Messer und Gabeln; Ohlenbusch, 1 Tablett; Bremer, 1 Wecker; L. Ludewigs, 1 Schirm; Ehlers, 1 Kompottiere; H. Meyer, 1 Humpen; sämtlich in Rastede. Außerdem wurden auf diese Scheibe 12 Flaschen Doppelkümmel verteilt, gestiftet von Herrn Hullmann-Etzhorn.

□ **Bad Zwischenahn**, 18. Juli. Der Aalfang war während des ganzen Sommers nicht lohnend, es war manchmal nicht der Mühe wert, die Körbe auszustellen. Jetzt, nach den trüben, dunklen, geschwitterschwülen Nächten, hat man wieder bessere Fänge gemacht. Wenn die Zufuhr von auswärts nicht wäre, könnten unsere Aalräuchereien nicht viel anfangen. Aber sie haben mit Erfolg auswärts, an der Ostseeküste, in Dänemark, in Skandinavien, gute Quellen entdeckt und können daher nie in Verlegenheit kommen. Sogar aus dem Adriatischen Meer kommen Aale nach hier, sie machen die Reise in wenigen Tagen und gelangen in bester Frische hier an. Die mittelländischen Aale gleichen ganz unserem Zwischenahner Aal, die Ostseeaale wollen Kenner auf den ersten Blick unterscheiden können.

* **Jever**, 18. Juli. Sonderbare Zustände müssen hier herrschen, wenn eine Einsendung in der „Wilh. Ztg.“ der Wahrheit entspricht. Ein Herr P. O. läßt sich folgendermaßen vernehmen: In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. ist ein Bauerngehöft zu Siebethshaus abgebrannt. Es liegen aber sonderbare Meldungen über den Brand vor. Ein dortiger Mann ging nämlich nach Jever, um Meldung zu machen. Zuerst traf er den Nachtwächter in Jever, der aber keine Berechtigung zum Brandblasen zu haben angab, bevor der Bürgermeister davon in Kenntnis gesetzt sei. Ein ihm begegnender Polizist machte dieselbe Ausrede. Der Brandhauptmann sagte sogar: „Ich darf es nicht machen, denn sonst bekomme ich eine Rüge vom Herrn Bürgermeister.“ Ein Gendarm, den der Mann hierauf antraf, entgegnete: „Ich will gleich kommen“; er kam am nächsten Morgen nach 7 Uhr. Siebethshaus gehört zur Landgemeinde Jever. Trotzdem waren von dieser Gemeinde nur sechs Mann auf der Brandstelle erschienen; die anderen, die dort waren, kamen von den anliegenden Gemeinden. Wäre die Spritze gleich gekommen, so hätte auch das anliegende Haus bespritzt werden können, und die Leute brauchten es nicht erst mit Eimern zu begießen, denn die Dachziegel waren schon heiß. Es ist unangenehm, daß die Spritze nicht eher abfahren darf, als bis der Bürgermeister es bewilligt hat. So kann die ganze Landgemeinde Jever verbrennen, die Spritze aber steht ruhig in Jever, wenn der Bürgermeister abwesend ist. — Man darf gespannt sein, wie sich die Sache aufklären wird.

* **Jever**, 18. Juli. Unter dem dringenden Verdacht, die kürzlich abgebrannte Hellmerichsche Besitzung zu Siebetshaus vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben, ist nunmehr der Mitbewohner Dirks, der an dem fraglichen Tage nach Esens verreist gewesen ist, jedoch abends zurückgekehrt sein soll, verhaftet worden.

b. **Fedderwardersiel**, 17. Juli. Der Landköter Hinrich Bredhorst zu Fedderwarderdeich kaufte die daselbst belegene Besitzung des Holzhändlers Hansing in Nordenham für den Preis von 10 000 ℳ. — Vorgestern unternahm der Seebärenklub von Burhave eine Tour mittelst Segel-Kahns nach dem Hoheweg-Leuchtturm. An der Fahrt beteiligten sich außerdem noch 20 Personen von dem hier z. Zt. verweilenden Berliner Beamtenverein. Die Tour war sehr interessant, zumal der Wind sehr günstig kam. Um 8 Uhr morgens ging die Fahrt mit Musik los und um 10 Uhr war man bei dem Turm angelangt. Die Wächter freuten sich über den bereits angemeldeten Besuch und boten alles. Als das Wasser abgelaufen war, wurden auf dem Watt verschiedene Unterhaltungsspiele, als Wettlaufen, Tanz und dergleichen vorgenommen. Ein liebenswürdiger Gastrat aus Burhave hatte ein Faß Bier zum besten gegeben. Um 2 Uhr ging die Fahrt wieder los, diesmal nicht ganz erfreulich für die Passagiere, denn der Wind hatte zugenommen und infolgedessen war das Wasser unruhiger geworden. Um 4 Uhr trafen alle wohl und munter in Fedderwardersiel ein. Am nächsten Sonntag soll wieder eine Tour dorthin unternommen werden.

b. **Fedderwardersiel**, 17. Juli. Vor einigen Tagen sind vom Berliner Beamtenverein 53 Personen, größtenteils Kinder, hier eingetroffen, um die Ferien hier zu verleben. Die Leitung hat Herr Dr. Thieme, wissenschaftlicher Lehrer in Berlin, übernommen. Derselbe ist auch Eigentümer des Ferienheims in Fedderwardersiel.

Bezirkstierschau in Löningen.

* **Löningen**, 17. Juli.

Die diesjährige Bezirkstierschau war von etwas größerer Bedeutung anläßlich der Sommer-Zentral-Ausschußsitzung der landwirtschaftlichen Vereine.

Die Beschickung in den einzelnen Klassen war folgende:

A. Pferde: 6 zweijährige Pferde, 10 Enter, 16 Saugfüllen.

Es waren einige recht gute Exemplare in den verschiedenen Abteilungen unter den Pferden. Man merkt deutlich, daß die Pferdezucht im Süden sehr gute Fortschritte macht. Die Nachzucht einzelner Hengste machte sich sehr deutlich bemerkbar.

B. Rindvieh. Ausgestellt sind 20 Stiere, 64 Kühe, 48 Rinder, 15 Kälber.

Bei den Stieren herrschte die schwarzbunte Farbe vor. Es waren darunter ein paar recht gute Exemplare, aber auch solche, die nach einer Tierschau absolut nicht hingeschickt werden sollten. Bei den Kühen waren die rotbunten in der Mehrzahl, und darunter wieder ganz hervorragende Tiere mit brillantem Euter und Körperschwere. Das Rindvieh ist im Amt Cloppenburg infolge der Verbesserung der Weiden entschieden schwerer geworden.

Ebenso war unter den Rindern die größere Anzahl von rotbunter Farbe.

Gutsbesitzer Meyer-Lankum hatte in schwarz-bunt hervorragend ausgestellt.

Die Quenen waren bei Weidegang so fett geworden, daß sie völlig schlachtbar waren. Bei einigen Quenen sah man sehr deutlich, daß sie zu früh belegt waren, eine Unsitte, die noch viel zu häufig auf der Geest vorkommt.

Einige ausgestellte Kälber berechtigen zu guten Hoffnungen, indem sie bei guten Formen namentlich auch die genügende Tiefe besitzen.

C. Schweine. Es sind 21 Eber ausgestellt, davon 11 von Auktionator Burlage; ferner 11 Sauen, mit einer Ausnahme alle von Burlage. Es befindet sich darunter ein weißer Wildschweinbastard, womit Burlage züchten will. Das Tier war 1 Jahr 2 Monate alt und nicht wüchsig genug. An Losen Mutterschweine sind 18 Nummern ausgestellt, davon 11 Nummern von Burlage. Vielfach waren noch Tiere mit schwachem Fundament vorhanden, und solche, die vorn breiter als hinten waren.

D. Ziegen. Ausgestellt sind 20 Nummern, meist Saanenschlag. Der Ziegenzuchtverein hierselbst hat sehr zur Hebung der Ziegenzucht beigetragen.

E. Schafe. Nur 6 Nummern. Bei der geringen Bedeutung der Heidschnuckenzucht sollte man die Heidschnucken nicht zur Prämiierung zulassen.

An Geflügel sind 62 Nummern ausgestellt. Der Nutzen der Geflügelzuchtvereine trat auch hier zu Tage.

Die Tierschau wurde vom Wetter sehr begünstigt. Der Besuch war recht gut, nur mußten viele Auswärtige wegen ungünstiger Bahnverbindung schon am Mittag wieder abreisen.

Die Herrin von Bronkow.

Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Nathusius.

(Nachdruck verboten.)

15 (Fortsetzung.)

Ach, wenn er doch nur davon schweigen würde, das macht er nun gar zu ungeschickt, dachte Leska, die wie auf Kohlen saß.

„Aber einer mußte nun doch mal der erste sein, Onkel!“ meinte sie lächelnd. „Die Moorkultur ist ja noch nicht so alt — und wir verstehen doch viel zu wenig davon.“

„Außerdem hats wahrscheinlich an Unternehmungsgeist gefehlt. Der „alte Schlendrian“ — scheint mir — ist hier fest eingesessen!“ entgegnete Rolf ziemlich ironisch.

Es war das erste Mal, daß er sich mit solcher Bitterkeit gegen die gehaßte gute Regel auflehnte.

Die anderen erschraken. Eine Weile herrschte peinliche Betretenheit.

Die Diener gingen lautlos herum, schnüffelten in die Luft und machten sich allerlei Gedanken über das Verhalten der Herrschaft, Monsieur Jean vornehm stillschweigend, Hartmann jedoch im Gespräch mit Frau Krause, der er flüsternd anvertraute, daß „oben“ „Tiefenzenzien“ ausgebrochen seien.

„Ick globe, et stimmt nich mit'n Torfstich, zu ville ringesteckt. Na ja, hab' ich's nich immer gesagt?“ argumentierte er als überzeugter Anhänger der alten Ordnung. Dabei warf er seinem Kollegen Jean, der so vornehm tat, als ob er Königen die Hand gedrückt hätte, verstohlen böse Blicke zu.

Frau Krause entschied sich jedoch spontan für den Herrn Grafen. Um sich frei auszusprechen, schickte sie sogar das Küchenmädchen nach der Vorratskammer, und während sie den Kaffee anrichtete, erklärte sie in einer Art, die jeden Widerspruch im Keim erstickte:

„Das mit'n Torf is mich egal. Wenn auch 'n paar tausend Märker flöten gehn! Was schadet's denn? Is ja genug da. Aber uf 'n Herrn Grafen, — da laß ich nichts kommen. 'n feiner Mann, jawohl. Wo sich nich mit jeden einläßt, wie der alte Baron mit die Knollefinks! Sobiel sag' ich — die Krause — und überhaupts“ — beschloß sie ihren Sermon — „der Herr bringt Leben ins Ganze. Gut getroffen hat sie's, unser gnä Fräulein.“

Nach Tisch, als Leska mit Herrn Mieschke Beratung hatte, ging Rolf allein hinunter in den Park.

Draußen war die Luft dick und feucht. Auf Rasenplätzen und Wegen lag totes Laub, die Blumenbeete waren leer; nur da und dort ragten noch ein paar steife Georginen und Chrysanthemen altjüngferlich einsam aus der allgemeinen Verödung empor.

„Das ist beinahe, wie wenn man an den Schluß eines traurig-schönen Märchens kommt,“ dachte Rolf, wehmütig ergriffen von dem Sterben der Natur. Und wie schon oft bestürmten ihn schmerzende Zweifel, ob hier sein Glück so voll aufgehen könne, als ihm sein Herz in den ersten Zeiten verheißen hatte.

Woher kam diese drängende Macht, die ihn beständig an das laut pochende Draußen gemahnte, dem er damals in heißem Heimatsverlangen den Rücken kehrte

Wie war doch alles so ganz anders gekommen!

Die Sehnsucht hatte musiziert in den lieblichsten Tönen, als er noch wie ein Knabe hineinblickte in die Rätsel der Stille. Erst waren es glutenreiche, jubelfrohe Feste gewesen, die wurden bald zum ruhigen Feiertagsglück, und endlich — gemach, gemach war der Alltag hinzugekommen, der sich breit und breiter machte, die hochfliegende Seele schlafensmüde stimmte und die graue Flagge der Gewohnheit hißte.

O, er wußte, wie die Krankheit „Unrast“ zu heilen war! Dem Alltag dienen — aus dumpfem Fleiß den guten Trank Vergessenheit brauen! Aber am Scheidewege hörte er immer wieder „eratmend gehen den großen Strom der Welt“. Die Gewohnheit bekam keine Gewalt über ihn, er ließ sich nicht einspinnen.

Mit zarten Versuchungen, mit einer Fülle gleißender Bilder aus dem brausenden Jenseits wollte er die gelassene Seele seiner Gattin verlocken, ihre Daseinslust in beide Welten tauchen lehren.

Rolf, der im leichten Frack hinauskam, fröstelte im Gehen; er bückte sich noch nach ein paar feuchten, lila Chrysanthemen, die er Leska bringen wollte.

Er fand sie in der Bibliothek, ihrem Arbeitszimmer, einem Raum im runden Eckturm, mit hohen, vergitterten Fenstern, boisierten Wänden und gotischen Möbeln. Zwei alte Heiligenbilder auf Goldgrund hingen in den tiefen, mit Polsterbänken umzogenen Fensternischen.

Auf einem Schreibtisch am Fenster lagen Leskas Wirtschaftsbücher. Sie saß davor, als Rolf eintrat.

Mit einem Blick glaubte er ihre ganze Wesenheit zu durchdringen, ihre wunschlose, nie irrende Lebenserfüllung erschien ihm nun als etwas Unwandelbares, Naturstarkes, das ihr eigener Wille kaum — geschweige denn ein fremder ändern konnte. Sein Herz krampfte sich zusammen, ein von Qual und Wut gemischtes Gefühl ließ ihn fast aufschreien.

„Ach, im Garten warst Du? Ich suchte Dich,“ kam sie ihm entgegen und nahm die Blumen achtlos aus seiner Hand, denn seine Augen blickten unstet, wie erbittert. Eine leise, zögernde Ahnung seines Unglücks streifte ihre herbe Empfindung. Aber sie schlug nicht in Angst und Schmerz die Hände um seinen Hals, ihr Blick war nicht flehend, fast kalt und fragend haftete er auf Rolfs sorgenvollem Gesicht. Ein sicheres Gefühl ihres Wertes, ihrer Liebe stemmte sich fest und hart gegen seinen unausgesprochenen Zweifel. „Wie könntest Du, dürftest Du unglücklich sein, da ich Dir gehöre mit Herz und Hand, wo alles um Dich her nur auf Deine Liebe und Teilnahme wartet! Das wäre herzlos, grausam, unverständlich. Dafür hätte ich keinen Trost, ich müßte verzweifeln.“

So las er's in ihrem vorwurfsvollen Blick. Das war immer die Sprache ihres Selbstgefühls, die ihm zuerst so sehr gefallen hatte. Dieser natürliche Stolz machte sie schön und begehrenswert. Ein betäubendes Für und Wider erhob sich in seiner Seele. Er hätte sie auf den Knieen an sich pressen mögen, mußte jedoch im gleichen Moment daran denken, daß sie sich dann mit Bangen und Unbehagen losgemacht, und halb erschreckt, halb gekränkt gefragt haben würde: „Was fehlt Dir denn?“

Deshalb küßte er sie mit verhaltener Leidenschaft nur flüchtig auf die Stirn; aber diese Ueberwindung raubte ihm den letzten Rest von Hoffnung. Mit einem schweren Seufzer warf er sich in einen Sessel.

„Du machst Dir zuviel Gedanken — glaub' ich — wegen der Arbeit im Torfmoor — und regst Dich schrecklich auf,“ sagte Leska, nun doch in Sorge um seinen Zustand. „Plag' Dich doch nicht damit. Du kannst es Mieschke ruhig anvertrauen.“

Er wartete umsonst, daß sie zärtlich einen Arm um seinen Hals legte. „Unbiegsam, einfältig und rechtschaffen ist ihre Gattenliebe, wie das Vaterunser eines Vorbeters,“ dachte Rolf, der sich nach süßen Geständnissen, nach allerlei lieblichen Zerstreuungen sehnte.

„Ach nein, durchaus nichts Derartiges!“ wies er ihre Besorgnisse zurück. „Ich dachte hingegen gerade daran, daß wir im besten Zuge sind, uns mit Haut und Haar der Langeweile und Philisterei zu verkaufen.“

Leska sah noch, wie er verächtlich ihre Bücher musterte, dann blendete sie eine heftige Empörung.

„Wir? Ich verstehe Dich nicht!“ sagte sie kurz und setzte sich gleich wieder an den Schreibtisch.

Er lächelte spöttisch, die Arme über der Brust verschränkt, ein Bein über das andere geschlagen, und blickte nachdenklich in seine offene Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Im Auftrage haben wir 4 auf dem Kirchhofe zu Osternburg belegene

Grabstellen

und ferner

2 Kirchensitze

der Kirche zu Osternburg zu verkaufen.
Rud. Meyer & Dickmann.

Hafer-Verkauf zu Südende.

Hausmann **Heinr. Kuck** zu **Südende** läßt am

nächsten Sonnabend, 21. Juli,
nachm. 5 Uhr,

auf den **gepachteten Vorwerksländereien:**

40 Sch.-S. besten Hafer, Uelzener Originalsaat,

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
J. Degen, Aukt.

Frucht-Verkauf

Zwischenahn. Der Köter **F. Neumann** zu Zwischenahnerfeld läßt am

Freitag, 20. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr anf.,

6 Sch.-S. Roggen,
4 Sch.-S. Hafer und
3 Sch.-S. Kartoffeln

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
J. H. Hinrichs.

Schweine-Verkauf.

Zwischenahn. L. Hullmann hiers. läßt am

Sonnabend, den 21. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr:

eine Anzahl große und kleine Schweine
(auch Ferkel)

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
J. H. Hinrichs.

Gras-Verkauf zu Helle.

Zwischenahn. Der Hausmann **Joh. Reiners** zu **Helle** läßt am

Sonnabend, den 28. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.,

auf seiner Besitzung zu Helle

100 Scheffelsaat sehr gut stehendes Kleegras

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.
Kauflustige wollen sich bei der Wohnung des Hausmanns **Diedr. Hedemann** versammeln.
Feldhus, Auktionator.

Die zugesagte

Modernisierung von Kleidern u. Mänteln

kann jetzt bis auf weiteres erfolgen.
J. H. Popken.

Südende bei Rastede. Zu verkaufen mehrere sechs Wochen alte **Ferkel.**
Gerh. Müller, Stratjebusch.

Hochfeines Salonpianino

neuester Konstruktion, in Nußbaum, modern, fast neu, ist mit Garantieschein **billig** abzugeben.
Schriftl. Anfragen unter S. 152 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Himbeeren, Kakelbeeren, weiße Johannisbeeren.
Ofener Chaussee 9.

Ipwege. Zu verkaufen ein schöner gelber wachsamer **Haushund.**
Hermann Dannemann.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
gibt
Schneeweisse Wäsche ohne Bleiche.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Thüringer Wurst- und Fleischwaren.
A. Rübner, Bremerstrasse 19
Osternburg.

Gemüse, Tägl. frisch!
A. Rübner, Bremerstr. 19
Osternburg.

Gewinnbringend
für jede Hausfrau!
ist das Sammeln von leeren Packungen von **Vormbaum's** Waschpulver

EUREKA.

Prospekte
in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

Fahrräder sind unerreicht.

5 Jahre schriftliche Garantie.
Pneumatiks, Glocken, Laternen, sowie alle Bestand- und Zubehörteile konkurrenzlos billig.

Hohen Nebenverdienst
sichern Sie sich selbst bei gelegentlichem Verkauf oder Empfehlung.
Pracht-Katalog gratis und franko.
Mercur, Fahrrad-Industrie, Stettin 36

— 10 —
junge Doppelponis, schöne egal große Gespanne und mehrere Arbeitspferde (sichere Einspänner) empfehle zum Kauf und Tausch.
Bamberger, Jägerstraße 3, beim Oldenburger Schützenhof.

Bims die Händ mit Abrador

Eine fast neue **Post-Schreibmaschine** ist sehr preiswert zu verkaufen.
Näheres Lindenstraße 48, parterre.

Zu verkaufen ein

eiserner Krahn

und 1 **eiserner Wasserwagen,** 2½ cbm Inhalt.
Aug. Oetken,
Nadorsterstraße Nr. 72.

Einige gebrauchte Fahrräder, gebrauchsfähig und gut erhalten, von 30,— Mk. an
zu verkaufen.
Staustr. 9. Rob. Kruse.

---

1 gut erhaltenes **Damenrad** billig zu verkaufen.
Lindenstr. 29.

In keinem sparsamen, ordentlichen Haushalt darf die **Vaerst'sche** auf 6erlei Art verbesserte **Butter-, Schlagsahne- und Quirlmaschine „Frauenfreude"** D. R. G. M. fehlen. — In fünf bis zehn Minuten hat man eine frische wohlschmeckende Butter, schon von der täglichen Kaffeemilch. Milch u. Rahm von 1 Ziege genügen schon, um mit obiger Maschine Butter zu schlagen.
½ Liter Rahm kann schon verbuttert werden.
Maschinen v. 2 Ltr. Inhalt M. 3.50 u. genügen f. ¼—1½ Pfd.
„ „ 4 „ „ „ 4.50 „ „ „ ½—3 „
„ „ 6 „ „ „ 6.— „ „ „ ½—5 „
Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.
„Friedrichswerk" Klein-Schmalkalden, Inh.: **Frdr. Vaerst**

Kein Acetylen.

Ueberall eigenes Gas

zu Beleuchtgs.-, Heiz-, Koch-, techn. u. industr. Zwecken erzeugt **absolut gefahrlos die**

Amberger Gaserzeugungsmaschine.

Ca. 1200 Anlagen in allen Weltteilen.

Einfache Bedienung.
Prachtvolles, billiges Gasglühlicht.
Prospekte, Anschläge und Zeugnisse gratis.
Gasmaschinenfabrik A.-G. Amberg, Bayern.
Tüchtige, solvente Fachvertreter ges. Hohe Prov.

W. Lühr, Wagenfabrik.

Bringe den geehrten Herrschaften mein

großes Wagenlager

in empfehlende Erinnerung.

Plüschpantoffel,

alle Sorten, sowie Cord-, Saffian- u. Lederpantoffel, mit Filz- oder Ledersohlen, Kupferdraht genietet oder durchgenäht, fabriziert in tadelloser Ware zu äußerst billigen Preisen die
Fabrik für Lederschuhwerk mit Holzsohlen von
G. Bülthoff, Zetel i. Oldbg.
Abteilung II: Mech. Filzschuhfabrikation (Dampfbetrieb).

Empfehle meine patentierten

Dauersohlen.

Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:**
B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

Kaufe jederzeit Pferde u. Füllen zum Schlachten.
Eigener Transportwagen.
J. Spiekermann, Oldenburg,
Fernspr. 333.

In allen Preislagen

Cognac

Georg Scherer & Co., Langen.
Ärztlich empfohlen.
Hervorragende deutsche Marke.

Alleinige Niederlage: H. Fischer.
Vechta: Ed. G. Spark, Kreuz-Drogerie.
Cloppenburg: Rud. Speller Ww.

Ohmstede. Empfehle mich zur Anfertigung von Gartenmöbeln aus Naturholz; mehrere daraus hergestellte Blumenständer habe zu verkaufen. Fritz Klockgether.

Infolge Anlage einer Dampfheizung sind ca.

40 Oefen

zu verkaufen, darunter 2 große Cadeeöfen, passend für Werkstätten oder größere Etablissements, 2 große Regulier-Füllöfen (Junker & Ruh).

Hotel de Russie.

Schlosserei

mit Hausgrundstück habe unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Vielseitig zu verwend. jagdberecht. Besitzung

altersh. zu verk. — ca. **596 Morg.** Weizenbd., **gt. Wiesen, Wald, Forellenwasser, Obstplantage, Gärtnerei** ꝛc. in **gesd. Lage; nahe Riesengeb.,** pass. für **Leidende, — Sommeraufenthalt.**
Neuenov. Wohnhaus, mass. Geb., wertv. leb. u. tot. Inv., Ernte pp. Infolge des futterwüchs. Ackers der gt. Wiesen geeignet zur
Vieh- u. Pferdezucht.
Pr. 135000 Mk. Anz. 60—100000 Mk.
Näh. Ausk. ert. unter Fol. 1365
Wilh. Hennig & Co., Dessau.

Milch pro Ltr. 14 Pfg. frei ins Haus, vom 1. Nov. an Jahrespreis 15½ Pfg. Anmeldung bei Frau **Graf,** Markth., ob.

Prachtkinderwagen in Tretbar's idealem Modell direkt mit 10% Rabatt Bareinkauf oder Teilzahlungswunsch an die Kinderwagenfabrik
Julius Tretbar, Grimma 210

Lebewohl sagen

die **Hühneraugen** nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung von Apotheker **E. Sattler,** Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Wringmaschinen,
— beste Qualität, äußerst billig. —
W. M. Busse, Mottenstr. 8—9.

Die Guttemplerloge Wunderhorn Nr. 840

tagt jeden **Donnerstag,** abends 9 Uhr im Arb.-Bild.-Vereinshaus, Gerichtsstraße, 11. Anmeldungen werden zu jederzeit entgegengenommen.

Feinste Ostfriesische Grasbutter,
Pfd. 1.10 Mk.,
empfiehlt
Joh. Meyer, Haarenesch.straße 29 b.

Kohlen, Koks, Briketts

empfiehlt zu Sommerpreisen
Joh. Meyer,
Haarenesch.str. 22 b.

Fahrräder

3 Jahre Garantie 45 M, Fam.-Nähmaschine 5 Jahre Garantie 27 M, Laufdecken 1 Jahr Garantie Qual. 2.90, Luftschläuche 2.30 bis zur allerbest. Qual. Vertreter meiner Fabrikate erhalten neues Motorrad für ermäßigt. Preis.
Scholz,
Fahrradw. **Steinau** a./O. W. 40-41

Ein neues **Sofa** für 39 M zu verk.
Jakobistr. 6.

Die Schönste

weiße, sammetweiche **Haut,** ein zartes reines **Gesicht** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen** und blendend schönem Teint erhält man bei tägl. Gebrauch der echten
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd,
à St. 50 Pfg. in **Oldenburg:**
i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke
u. Hirsch-Apotheke.
Osternburg: Löwen-Apotheke.
Westerstede: F. L. Wallrichs.

!!! Herren !!!

wird die preisgekrönte, in neuer Auflage erschienene Broschüre des Dr. med. Emil Kahlert in Näfels (Schweiz) über

Geschlechtskrankheiten und deren Folgen

entstanden durch Jugendsünden ꝛc. sowie dessen **radikale Heilung** zur Belehrung empfohlen.
Broschüre grat. u. verschloss. z. erhalten. Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken für Rückporto.

Mannesschwäche,
Geschlechtskrankheiten (auch veraltete), Haut-, Nerven-, Magen-, Darmleiden.
Frauenleiden,
Regelstörung, Weißfluß, Unterleibsleiden ꝛc. behandelt nach langjähriger Erfahrung (auch brieflich)
Homöopath. Praktikum
Körnthen, Hamburg, Reeperbahn 1

Kein Geheimmittel.

Hyg. Schutzpatrone

ohne Fette. Vorzüglicher Frauenschutz in Wirkung und Preis konkurrenzlos, absolut unschädlich und zuverlässig, tausendfach empfohlen, versendet Dtzd. (1 Dtzd. 75 ₰, Doppelbrief 6 Pfg. 4,50 M) und 20 ₰ Porto das
Chem. Laboratorium
Hyg. Societät Humanitas,
Nieder-Ullersdorf N.-L.

Bruch- heilbar

ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover:
Sonntag, Montag, Dienstag 10—8 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Hygienische
Bedarfs-Artikel.
Empfohlen von Professoren und Aerzten. — Auf Anfragen gratis und franko Antwort.
Rich. Freisleben,
Dresden I, Postplatz Nr. 47.

Geheime **Männer-**
leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige **Schwächezustände**
nachweisbar **erfolgreiche** discrete Kur ohne Störung durch bewährten **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
vorm. großh. hess. Hofapotheker,
München, Maistraße 3.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg